Zeitschrift: Schulblatt des Kantons Zürich
Herausgeber: Bildungsdirektion Kanton Zürich
Band: 90 (1975)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pestalozzianum
8035 Zürich

6

90. Jahrgang
Nummer 6
Juni 1975

Schulblatt des Kantons Zürich

mit Pädagogischem Teil

6

Inserataufgaben:
bis spätestens am
15. des Vormonats
an die Erziehungsdirektion,
Walchetor, 8090 Zürich

Abonnemente und Mutationen:
Lehrmittelverlag
des Kantons Zürich,
Postfach, 8045 Zürich
Abonnement: Fr. 27.— pro Jahr

Inhaltsverzeichnis

525 **Pädagogischer Teil**

541 **Amtlicher Teil**
541 Allgemeines
541 Zusammenlegung des Schulblattes Nr. 7/8
541 Auszahlung der Besoldungen für den Monat Juli
542 Dispensation von Schulkapiteln
542 Preisaufgaben der Schulsynode 1975/76
543 Bundesbeiträge für den fakultativen Schulsport ab 1975
544 Volksschule und Lehrerbildung
544 Neun Jahre Schulpflicht ab Schuljahr 1977/78
544 Promotionsberechnung für die Aufnahme in die Sekundar- und Realschule
545 Kurzvikariate
545 Rücktritte gewählter Lehrer
546 Lehrerschaft
547 Sekundarlehrerausbildung an der Universität Zürich
547 Fähigkeitsprüfungen für Sekundarlehrer und Fachlehrer auf der Sekundarschulstufe
549 Mittelschulen
550 Universität
558 Zürcher Kantonale Maturitätsprüfungen
561 Kurse und Tagungen
581 Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung
585 Schweizerischer Turnlehrerverein, Kursausschreibung
585 Herbst 1975
589 Verschiedenes
590 Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung (BfU)
594 Offene Lehrstellen

Pädagogischer Teil

Juni 1975

Uebersicht

Lebendiges Lernen:
Zum Problem der Motivation in Erziehung und Unterricht

Von Dr. S. Biasio, Pestalozzianum Zürich

526 1. Einleitung
527 2. Der Bildungsauftrag der Volksschule in der heutigen Zeit
528 3. Ueber den Zusammenhang zwischen Erziehung und Unterricht
528 4. Zum Begriff der Motivation
529 5. Das Wesen der Motivation
530 6. Die Vielfalt der Motivationen
530 7. Wirkungsweise und Tragweite der Motivation
531 8. Bedingungen lebendigen Lernens
538 9. Die Verwirklichung lebendigen Lernens

Redaktion: Arbeitsstelle für Unterricht, Erziehung und Lehrerfortbildung
am Pestalozzianum, Beckenhofstrasse 31—37, 8006 Zürich

Lebendiges Lernen:
Zum Problem der Motivation in Erziehung und Unterricht

Vorbemerkung

In den Diskussionen um eine Schulreform stehen organisatorische und strukturelle Veränderungen häufig im Vordergrund. Erziehung und Unterricht sind aber in ihrem Gelingen nicht nur von äusseren, sondern in wesentlicher Hinsicht auch von inneren, zum Teil psychischen Bedingungen abhängig. Der nachstehende Aufsatz weist auf die in diesem Zusammenhang grundsätzliche Bedeutung der Motivation für das Lernen hin und zeigt Bedingungen und Möglichkeiten für die Verwirklichung lebendigen Lernens in der Schule auf. Damit kommt ein Problembereich zur Sprache, dem im Rahmen verschiedener Projektarbeiten am Pestalozzianum grosse Aufmerksamkeit geschenkt wird, und der darüber hinaus in einem viel umfassenderen Sinne bei den Bemühungen um eine innere Schulreform nicht unberücksichtigt bleiben darf.

1. Einleitung

Die gegenwärtige Situation an unserer Volksschule ist charakterisiert durch eine auffallende Tendenz zur Veränderung und Erneuerung. Wo immer man mit Fachleuten und Schulpolitikern diskutiert, ist von Schulversuchen, Schulmodellen, von innerer und äusserer Schulreform, von einer Revision der Lehrerbildung usf. die Rede. So erfreulich diese Anzeichen einer Reformbereitschaft sind, so erhebt sich doch die Frage, ob denn unsere Schule von heute in diesem starken Masse veraltet und damit revisionsbedürftig sei. Und sehr rasch schliesst daran die zweite Frage an, inwiefern die vorgesehenen Neuerungen tatsächlich zu einer *Verbesserung* und nicht nur zu einer Veränderung der bestehenden Situation führen werden. Eine sachliche Beurteilung der Lage zeigt, dass unsere Schulen ihre Funktion in mancherlei Hinsicht gut erfüllen, während in einzelnen Bereichen Verbesserungen — vor allem im Sinne einer Anpassung an veränderte Umweltbedingungen — als dringend notwendig erscheinen. Wie immer man aber auch den Auftrag und die Zielsetzung der Volksschule inhaltlich formuliert, was immer man an Lehr-

plänen, Strukturen und Organisationsformen in die Schule hineinbringt, so behält doch *eine* Voraussetzung ihre absolute Gültigkeit: Damit der Auftrag der Schule *effektiv* erfüllt werden kann, müssen Schüler und Lehrer für ihre gemeinsame Aufgabe motiviert werden. Je besser die Motivation, desto wirkungsvoller kann die Schule ihre Funktion wahrnehmen. Von dieser Ueberlegung her erscheint es zweckmässig, die Bedeutung der Motivation für Erziehung und Unterricht in unserer Volksschule genauer zu untersuchen.

2. Der Bildungsauftrag der Volksschule in der heutigen Zeit

Der Lehrplan der zürcherischen Volksschule bringt sehr deutlich zum Ausdruck, dass mit «Bildung» nicht nur die Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten gemeint ist. Als ebenso wichtig wird die Heranbildung von Gemüt und Charakter bezeichnet. Erziehung und Unterricht werden damit als die zwei hauptsächlichen Formen schulischer Einflussnahme auf die körperliche, seelische und geistige Entwicklung des Kindes herausgestellt. Ziel dieser Einflussnahme ist die Heranbildung einer möglichst einheitlichen, lebenskräftigen Persönlichkeit, die sich den Anforderungen der Umwelt in leistungsmässiger und charakterlicher Hinsicht gewachsen zeigt. Angesichts einer sich rasch wandelnden Umwelt scheint die Frage berechtigt, ob unsere Schüler heute jene Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben, die sie für die Bewältigung neuer Probleme und Gegebenheiten benötigen. «Lernen lernen», Problemlösen, Transferlernen sind im Hinblick auf immer rascher erfolgende Veränderungen von wesentlicher Bedeutung. Vor allem aber muss — auf dem Hintergrund wachsender Kriminalitätsziffern, steigenden Drogenkonsums und zunehmender Orientierungslosigkeit unserer Jugendlichen — wieder auf eine stärkere Gewichtung der schulischen Erziehung hingearbeitet werden. Allzusehr hat in den letzten Jahren das Leistungsdenken überhand genommen, und vielfach sind die menschlichen und sozialen Werte darob in den Hintergrund gedrängt worden. Formation, Qualifikation und Selektion sind zum Leitthema unserer Schulen geworden. Die charakterliche Erziehung, das sorgsame Heranführen der Kinder und Jugendlichen an unsere gar nicht so heile Welt mit ihren Schwierigkeiten und Problemen: das blieb dem einzelnen, initiativen, verantwortungsbewussten und begabten Erzieher überlassen.

3. Ueber den Zusammenhang zwischen Erziehung und Unterricht

Während *Unterricht* als Veranstaltung zum Zweck der Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten verstanden werden kann, bezeichnet man mit dem übergeordneten Begriff *Erziehung* Aktivitäten und Vorgänge, die soziales Lernen zum Ziel haben. Im Rahmen der Volksschule sind Erziehung und Unterricht untrennbar miteinander verbunden. Insbesondere gibt es keinen Unterricht, der nicht zugleich auch erzieherisch bedeutsam wäre. Erzieherische Handlungen und Vorgänge wiederum sind (mit wenigen Einschränkungen) stets unterrichtsbezogen, indem sie entweder die Ermöglichung eines ungestörten Unterrichts bezwecken oder selber zum Inhalt des Unterrichtes, z. B. im Fach Lebenskunde, gemacht werden. Man kann daher sagen, dass Erziehung und Unterricht nichts anderes als zwei Aspekte ein- und derselben Realität — nämlich der Schulwirklichkeit — sind, die einander bedingen, in ihren Wirkungen gegenseitig voneinander abhängen und die Heraufführung des Kindes und Jugendlichen zur Mündigkeit zum Ziele haben.

4. Zum Begriff der Motivation

Lernprozesse in Erziehung und Unterricht bedürfen — wie alle psychischen Vorgänge — eines Anstosses, um überhaupt in Gang gebracht zu werden; sie sind in ihrem Fortschreiten an eine Spannung gebunden, welche sie vorantreibt, und sie stehen im Dienste einer Zielsetzung, die ihnen Sinn und Richtung gibt. Diese bewegende, begründende und bestimmende Ursache psychischer Aktivitäten bezeichnen wir mit dem Begriff der Motivation. Als Lernmotivation umfasst sie den *Lernantrieb* (bewegende Ursache), den *Lernanlass* (begründende Ursache) und die *Lernintention* (bestimmende Ursache). Sie enthält das momentane Aktivitätspotential, d. h. die aktuelle Handlungsbereitschaft des Lernenden in der jeweiligen Situation. Sie präsentiert sich dementsprechend unterschiedlich in Inhalt, Funktion und Intensität. Als Problembewusstsein, spannungsvolle Neugierde, Sachinteresse betrifft sie direkt den Lernprozess *(intrinsische Motivation).* Sie kann aber auch indirekt wirken, etwa im Bedürfnis, dem Lehrer gefällig zu sein oder als Angst vor Strafe oder schlechten Noten (*extrinsische Motivation).* Endlich kann sich die Motivation vom Lerngegenstand abwenden zugunsten von Inhalten, Bedürfnissen und Zielsetzungen ausser-

halb des primären schulischen Interessenbereiches. So etwa in der Motivation, ein Schwätzchen zu machen, mit Papierkügelchen zu werfen oder die Schule zu schwänzen. Sofern sie sich dann auf den Lernprozess behindernd auswirkt, bezeichnen wir sie als Störmotivation. Im Rahmen von Erziehung und Unterricht versucht man im allgemeinen, diese Störmotivation nach Möglichkeit auszuschalten und Prozesse zu begünstigen, die zu den erwünschten Lernergebnissen führen. Diese Aufgabe kann der Lehrer allerdings nicht bewältigen, ohne die jeweilige Motivationslage des Schülers zu berücksichtigen. Genau besehen ist es nämlich gar nicht möglich, Schüler für etwas zu motivieren, ihnen die Motivation für eine bestimmte Tätigkeit gleichsam «einzupflanzen». Was Lehrer tun können, beschränkt sich darauf, die Motivation ihrer Schüler zu erahnen, sie zu lenken, sie an bestimmte Aufgaben und Probleme zu binden. Der Mensch besitzt schon immer seine Antriebe, Interessen, Neigungen und seine allgemeine Neugier. Motivation in Erziehung und Unterricht besteht daher nicht darin, solche Impulse neu zu erzeugen, sondern prägend, formend und lenkend auf diese Impulse einzuwirken.

5. Das Wesen der Motivation

Bei physikalischen Vorgängen sind wir es gewohnt, in den Kategorien von Ursache und Wirkung zu denken. Den entsprechenden Begründungszusammenhang bezeichnen wir als Kausalzusammenhang. Haben wir es mit pädagogischen oder psychologischen Vorgängen zu tun, beobachten wir Verhaltensweisen und ordnen ihnen entsprechende Motivationen zu, d. h. wir stellen einen Sinnzusammenhang her. Auch unser Leben begreifen wir nicht primär als eine Verkettung von Ursachen und entsprechenden Wirkungen, sondern als Sinnzusammenhang, welcher uns überhaupt erst ermöglicht, in bestimmten Situationen eine sinnvolle, d. h. motivierte Entscheidung zu treffen und entsprechend zu handeln. Ebenso stehen Vorgänge im Bereich des Unterrichts und der Schulerziehung in einem Sinnzusammenhang, in welchem Motivation und Lebenssinn von Schülern und Lehrer ihren Ausdruck finden in teilweise gelingenden, teilweise misslingenden Lernprozessen. Es stellt sich die Frage, welches die Voraussetzungen sind, unter denen Lernprozesse die Chance haben, die Schüler auf ihrem Weg zur Mündigkeit ein Stück weiterzubringen.

6. Die Vielfalt der Motivationen

Versuche, die Schüler zu motivieren, lassen sich bis ins Altertum zurückverfolgen. Aussicht auf Belohnung, Furcht vor Strafe, Ehrgeiz, Erfolgserlebnisse, Neugierde und Erlebnishunger, Spieltrieb und Schaffensdrang, aber auch Schönheitssinn, Gemeinschaftsbewusstsein, Wahrheitsstreben und sittlich-religiöse Verpflichtung wurden als motivierende Kräfte erkannt und durch den Einsatz entsprechender Erziehungsmittel zu beeinflussen versucht. Zweifellos wurden an allen Fronten Erfolge erzielt, und vielleicht gerade deshalb fehlt es bis heute an Einigkeit darüber, welcher dieser motivierenden Kräfte im pädagogischen Bereich der Vorzug zu geben sei. In einer sich pluralistisch nennenden Gesellschaft scheint die Anerkennung *verschiedenartiger Möglichkeiten* der Motivation gerechtfertigt: Was Lehrer schon immer gewusst haben, und was Theoretiker mit noch so vielen Lernexperimenten nicht wegbeweisen können, ist die Tatsache, dass jeder Schüler, jeder Stoff, jede Stunde und jede Situation ihre Eigenart haben und damit auch die entsprechende Motivation immer neu gesucht und gefunden werden muss. In diesem Sinne kann Motivation niemals auf einen Nenner gebracht werden. Ihre Inhalte sind so reich und vielfältig wie das Leben selbst.

7. Wirkungsweisen und Tragweite der Motivation

Lernprozesse und Erziehungsvorgänge erstrecken sich über eine bestimmte Zeitdauer. Sollen sie nicht zum Stillstand kommen, bedarf es offenbar einer begleitenden Motivation, die sich ebenfalls über den entsprechenden Zeitraum erstrekken muss. Motivationen ohne zeitliche Dauer gleichen einem Strohfeuer, welches aufflackert und wieder verlöscht. Wirkt sie hingegen über die Zeit hinweg, so macht sie doch Wandlungen durch und verändert dabei ihre jeweilige Funktion. Das lässt sich am Beispiel eines Lernprozesses veranschaulichen: Als *Einstiegsmotivation* veranlasst sie den Schüler, sich überhaupt mit einem Stoffgebiet oder einer Schwierigkeit auseinanderzusetzen. Als *Aneignungsmotivation* führt sie zur Erarbeitung und zum Erwerb von Kenntnissen und Fertigkeiten. Als *Durchhaltemotivation* hilft sie zur Bewältigung von Schwierigkeiten und toten Punkten. Als *Uebungsmotivation* ermutigt sie zur stetigen Wiederholung erworbener Fertigkeiten bis zur sicheren Beherrschung. Als *Reproduktionsmotivation* endlich bewirkt sie den Transfer des Gelernten auf die

Realsituation. In verschiedenen Stadien eines Lernprozesses lassen sich also sehr verschiedene Wirkungen der Motivation unterscheiden. Dabei ist es von wesentlicher Bedeutung, ob die jeweiligen Motivationslagen miteinander kongruent sind oder nicht. Bekannt ist das Beispiel der Mathematik: Vielfach gelingt es dem Lehrer, den Schüler unter Einsatz aller möglichen Druckmittel durch die obenerwähnten ersten vier Stufen der Motivation hindurchzubringen. Mit dem Resultat, dass der Schüler sein ganzes Leben hindurch nichts mehr mit Mathematik zu tun haben will. Ebenso im Französisch-Unterricht: Laufend entlassen wir Schüler aus unseren Schulen, die Hemmungen haben, von ihrem Schulfranzösisch im fremden Sprachgebiet Gebrauch zu machen. In beiden Fällen fehlt es an der Reproduktionsmotivation, in beiden Fällen haben wir es mit toten Lerninhalten zu tun, die nur unter grosser Mühe wieder zum Leben erweckt werden können. Der Reproduktionsmotivation kommt offenbar eine Schlüsselstellung zu; fehlt sie, so fehlt das Wesentliche für das Gelingen des Lernprozesses. Leider ist die Reproduktionsmotivation dem direkten Zugriff des Lehrers weitgehend entzogen. Er kann ja den Schüler nicht ins Leben hinausbegleiten, kann ihn nicht ermutigen, von seinen Kenntnissen und Fähigkeiten, von seinen Einsichten und Gewohnheiten einen angemessenen und vernünftigen Gebrauch zu machen. Daher die so oft beängstigende und entmutigende Diskrepanz zwischen den Inhalten und Zielen, um die sich Lehrer — und mehrheitlich auch Schüler — ernsthaft bemühen, und dem tatsächlichen Verhalten, welches wir später am Arbeitsplatz, in der Familie, in der Gesellschaft beobachten können. Soll Schule für das Leben bedeutsam werden, verdient die Frage nach den schulischen Einwirkungsmöglichkeiten auf die Reproduktionsmotivation unsere erhöhte Aufmerksamkeit.

8. Bedingungen lebendigen Lernens

Woran liegt es nun, dass Lernen sich so oft in der Anhäufung toter Wissensmaterie erschöpft? Welche Bedingungen müssen erfüllt sein, damit Schule nicht zum Selbstzweck wird, sondern ihrer Funktion als Vorbereitung auf das Leben gerecht zu werden vermag? Das Kernproblem liegt offenbar im Bereich der Motivation, die darüber entscheidet, was gelernt wird, und in welcher Weise die Lerninhalte zum Tragen kommen. Sofern wir lebendiges (statt totes) Lernen realisieren wollen, bedarf es einer Motivation, die weiter hilft

als nur gerade bis zur entsprechenden Fachprüfung. Lebendig aber wird das Lernen dann, wenn es den Menschen als Ganzes betrifft, wenn es ihn in seinem Lebenszusammenhang, in seinem sozialen Kontext, in seinen Gegensätzlichkeiten, in seiner historischen Dimension unmittelbar berührt. Das Problem der Motivation wird damit zum Problem, im Rahmen des Unterrichtes und der Erziehung immer wieder zu dieser Totalität der Betroffenheit vorzustossen. Damit ist ein *existentieller Begriff der Motivation* postuliert, der sich in seiner Bedeutung scharf abhebt von den herkömmlichen Motivationsformen, z. B. Erfolg/Belohnung, wie sie vorstehend beschrieben sind. Existentielle Motivation hat den ganzen Menschen im Auge, zugleich aber auch die jeweilige Situation, in der er steht. Sie betrifft nicht nur den einzelnen, sondern auch das soziale Umfeld. Daher gehört auch die Frage nach der Motivation des Lehrers mit in die Betrachtung. Existentielle Motivation wird so zu einem komplexen Phänomen, das einer weiteren Klärung bedarf.

— *Der Mensch in seiner psychophysischen Ganzheit*

Lernen fassen wir primär als Leistung des Intellekts auf. Dem Willen ordnen wir billigerweise eine unterstützende Funktion zu. In unserer Bereitschaft, auch den emotionalen Bereich als wesentlich für das Lernen zu akzeptieren, sind wir ambivalent bis ablehnend. Wir bejahen zwar prinzipiell die Schaffung einer guten Lernatmosphäre und versuchen, die Lernfreude der Schüler zu fördern. Gefühlsäusserungen wie Lachen, Weinen, motorische Unruhe, erregte Diskussion etc. empfinden wir hingegen als Störungen des geordneten Schulbetriebs, die so rasch wie möglich beseitigt werden müssen, um den «Lernprozess» nicht zu behindern. Es ist jedoch eine ernsthafte Frage, ob sich nicht gerade in solchen Gefühlsäusserungen eine existentielle Betroffenheit bekundet, welche die Chance einer echten Lernmotivation in sich birgt. Und tatsächlich gelingt es begabten Erziehern oft, gerade solche Situationen in den Dienst eines Lernens zu stellen, welches die Schüler auf dem Weg zur Mündigkeit ein Stück weiter bringt. Nicht weniger bedeutsam als der Gefühlsbereich erweist sich für das Lernen die Gebundenheit an den Körper. Unsere Kultur weist dem Körper die völlig untergeordnete Rolle eines materiellen Trägers für geistige Prozesse zu. So haben wir die Tendenz, körperliche Empfindungen wie Schmerz, Unpässlichkeit, Kribbeln, Spannungsgefühle usf. als Störung beiseitezuschieben und wenn mög-

lich zu unterdrücken. Körperliche Aeusserungen wie Gähnen, Magenknurren, Niesen, Rülpsen u. a. sind ebenfalls in die Randzone des sozial Akzeptablen verbannt, obwohl es sich um durchaus sinnvolle Reaktionen des Organismus handelt. Auch wenn eine gewisse Feinfühligkeit und Rücksichtnahme in dieser Hinsicht als wünschenswert erscheint, so bleibt doch unser Verhältnis zur Körperlichkeit grundsätzlich gestört. Obwohl unsere Alltagserfahrung lehrt, dass uns körperliche Betroffenheit äusserst nahegeht (weil körperliche Betroffenheit immer existentiell ist), stehen wir entsprechenden Vorgängen und Erscheinungen ablehnend gegenüber. Sie sind aus unserem Gespräch verbannt, werden aus dem Bewusstsein verdrängt, und damit werden die zugehörigen starken Motivationskräfte zu reinen Störfaktoren. Ein stärkerer Miteinbezug des körperlichen Erlebens in den Gesamtzusammenhang der schulischen Motivation erscheint von diesen Ueberlegungen her als dringend erforderlich. Leider aber wird dieser Einsicht in völlig verfehlter Weise höchstens im Bereich von Prügelstrafe und körperlicher Züchtigung Rechnung getragen.

— *Der Mensch als Wesen polarer Gegensätzlichkeiten*

Vereinseitigung gehört offenbar zum menschlichen Wesen. Sie entspringt der Art unseres Denkens, welches scheidet nach ja und nein, gut und böse, hell und dunkel, traurig und froh. In unserer Wahrnehmung hilft uns die Vordergrund-Hintergrund-Gliederung zum prägnanten Erfassen einzelner Aspekte der Wirklichkeit. So treten wir auch an den Menschen, an uns selbst und an andere, heran mit der Bereitschaft, zu unterscheiden, in Kategorien einzuteilen, Alternativen zu setzen, nach Polaritäten zu ordnen. Wir bilden Typen und Klassen, Mengen und Gruppen und verstehen uns selbst und andere oft nur noch in diesem Raster vorgefasster Beurteilungspunkte. So verlieren wir nicht nur den Blick für das Eigentliche der Erscheinungen, sondern akzentuieren und verabsolutieren auch die Polaritäten, in welche der Mensch von Natur aus hineingestellt ist, wie z. B. männlich-weiblich, bewusst-unbewusst, gut-böse, autonom-dependent. So kann es geschehen, dass wir ob dem Bösen in einem Menschen das Gute aus den Augen verlieren, dass wir in all unserer Abhängigkeit unsere Autonomie nicht mehr wahrnehmen, dass wir nur das bewusstseinsmässig Beherrschbare als psychische Realität akzeptieren oder das Gegengeschlechtliche in uns verleugnen und unterdrücken. Versteht man Polarität als Spannungsverhältnis zwischen zwei Polen, so

kann man die Auseinandersetzung mit den Gegensätzlichkeiten des eigenen Wesens als Quelle von psychischer Kraft und Energie betrachten. Wer sich dieser Spannung entzieht und nur den einen Pol zur Geltung kommen lässt, beraubt sich und andere des entsprechenden Energiepotentials und damit eines Motivationsfaktors von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Die entsprechenden Kräfte wirken dann unkontrolliert aus dem Unbewussten und erzeugen Wirkungen, die der bewussten Tendenz oft gegenläufig sind. Deshalb sollte wo immer möglich — und dies gilt auch für die Motivation in Erziehung und Unterricht — auf die Polaritäten im menschlichen Wesen geachtet und eine vermittelnde statt verabsolutierende Grundhaltung eingenommen werden.

— *Der Mensch in seinem Bezug zur Welt*

Unter allen Polaritäten kommt jener zwischen Ich und Welt besondere Bedeutung zu. Dass der Mensch überhaupt eine Welt «hat», dass er sich in ihr vorfindet, sich in ihr orientiert und auf sie bezogen handelt, ist eine der Grundvoraussetzungen menschlicher Existenz und existentiellen Daseinsverständnisses. So hat auch die Lernmotivation ihren Ursprung in dieser Polarität zwischen Ich und Welt. Aus ihr heraus entwickeln sich Neugierde, Interesse, Engagement und Begeisterung. Doch nur dann, wenn dem Lernenden der Blick zur Welt hin unverstellt freigegeben wird, kommt solchen Impulsen die entsprechende Nachhaltigkeit zu. Wird Unterricht zum Selbstzweck, wird Schule zum Gefäss von Inhalten, die nichts mit dem Leben des Schülers zu tun haben, so schwindet die Motivation sehr rasch. Wie wichtig auch immer ein Stoff objektiv gesehen sein mag, seine Bewältigung macht Schwierigkeiten, sofern es nicht gelingt, ihn in das Spannungsverhältnis zwischen Ich- und Weltpol des Schülers mit einzubeziehen. Vollends im Bereich der Erziehung predigen wir tauben Ohren, solange wir nicht sehr persönlich und konkret in die jeweilige Problematik des Ich-Weltbezugs eingetreten sind. Nicht nur Lebensnähe, sondern auch Ich-Nähe scheint daher in Erziehung und Unterricht ein vordringliches Postulat zu sein. Im Rahmen eines konventionellen Verständnisses von Schule wird dann die Frage zu beantworten sein, wie man dem Schüler den Stoff unserer Lehrpläne so nahe bringen kann, dass er ihn etwas angeht. Umgekehrt lässt sich allerdings auch fragen, welche Stoffe es denn überhaupt sind, die unsere Schüler etwas angehen. Vielleicht wäre es möglich, mit dieser «Kopernikani-

schen Wendung» das Problem der Lernmotivation überhaupt aus der Welt zu schaffen. Jedenfalls verdienen alle Bemühungen, bestehende Lehrpläne nach diesem Gesichtspunkt zu überprüfen, die volle Unterstützung aller Beteiligten.

— *Der Mensch im sozialen Kontext*

In besonderer Weise akzentuiert sich das Verhältnis zwischen Ich und Welt im Rahmen der mitmenschlichen Beziehungen. Was ich bin, was ich sein kann, wie mir zumute ist, das alles ist in starkem Masse von der Art meiner sozialen Beziehung abhängig. Wenn also soziale Bezogenheit zu den Grundtatsachen menschlicher Existenz gehört, muss sie sich auch im Bereich von Erziehung und Unterricht als wesentlich erweisen. Und in der Tat: Es gibt kaum ein Lernen, keinen Unterrichtsprozess und vor allem keinen Erziehungsvorgang, bei welchem der mitmenschliche Bezug nicht eine ganz wesentliche Rolle spielt. Dies hat wesentliche Konsequenzen für die Motivation, indem schulisches Lernen sich weitgehend im sozialen Rahmen der Klasse abspielt, Erziehung ihrerseits immer an das pädagogische Verhältnis zwischen Erzieher und Zögling geknüpft ist. Sofern Motivation als existentielle verstanden wird, geht die Qualität der jeweiligen sozialen Bezogenheit stets in die Lernmotivation mit ein. Der Aussenseiter beispielsweise kann entmutigt sein und sein Verhalten diesem Selbstkonzept entsprechend negativ gestalten, ein anderer Schüler wird in der gleichen sozialen Stellung darum wetteifern, mit Sonderleistungen und konformem Benehmen doch noch Anerkennung in der Klasse zu finden. Was immer in der Klasse geschieht, ist mitgetragen vom vielfältigen sozialen Beziehungsgeflecht, innerhalb dessen die Beziehung zum Lehrer allerdings von hervorragender Bedeutung ist, sind in ihm doch wesentliche Aspekte des Erwachsenenalters repräsentiert. Sofern es ihm gelingt, in einzelnen dieser Aspekte Vorbild zu sein, wird ihm auf natürliche Weise echte Autorität zufallen, die er sonst vergeblich zu erzwingen versucht.

— *Die Bedeutung der Autorität für den Heranwachsenden*

Autorität ist nicht etwa Ausdruck eines sozialen Abhängigkeitsverhältnisses, welches Mündigkeit verhindert, sondern vielmehr ein tragendes Element im pädagogischen Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler. Wo sie fehlt, fehlt der

intentionale Aspekt im Erziehungsgeschehen, d. h. der Sinnzusammenhang zwischen Realität und Entwicklungsziel, welcher sich als Bezogenheit und Ausrichtung auf Vorbilder und Ideale äussert. So verstandene Autorität ist vorgelebte Mündigkeit, an der sich das Kind oder der Jugendliche orientiert im Sinne einer Zielrichtung für die eigene Entwicklung. Sie widerspricht grundsätzlich allen Formen von Zwang und autoritärer Machtentfaltung, da sie auf der freiwilligen Anerkennung seitens des Kindes beruht. Sie schafft daher die Voraussetzungen für eine entspannte, emotional tragende Atmosphäre, welche soziale Geborgenheit vermittelt, ohne den Schüler in ein soziales Abhängigkeitsverhältnis zu bringen, aus dem er sich nicht zu gegebener Zeit wieder zu lösen vermöchte. Sie kann als Freigabe zur Bindung an vorgelebte Werte verstanden werden und begründet damit die Autonomie des Einzelnen den Normen der Gruppe oder Klasse gegenüber. Autorität hat daher die Funktion eines begründenden und bestimmenden Faktors für die Motivation in Erziehung und Unterricht; sie weist in ihrer Bedeutung weit über den Bereich der Schule hinaus und betrifft die Familienerziehung ebenso wie das Hineinwachsen in die Institutionen der Gesellschaft. In all diesen Bereichen geht es darum, Werte zu vermitteln und Autonomie zu fördern. Fragwürdige oder fehlende Werte auf der einen Seite, Unterdrückung statt Förderung der Autonomie auf der anderen Seite sind die Ursachen schwindender Autorität und damit eines allgemeinen Motivationsverlustes, der sich über fast alle Lebensbereiche erstreckt.

— *Die zeitliche Dimension*

Der Mensch lebt in der Zeit. Sein Handeln führt hinüber von der Vergangenheit in die Zukunft. Im Akt der Entscheidung fasst er Vergangenheit als Begründung, Zukunft als Bestimmung und Gegenwart als Handlungsantrieb zusammen zur Motivation für sein Handeln. Aus der Kette wechselnder Motivationen entsteht ein Sinnzusammenhang, welcher als Lebenssinn oder Lebensweg zu einem wesentlichen Element des Selbstverständnisses wird. Wo dieser Sinnzusammenhang fehlt, wird die Motivation zum Problem. Es fehlt dann das Worum-willen jedwelcher Tätigkeit; an die Stelle wertbezogenen Engagements tritt Gleichgültigkeit und Apathie. So etwa im Bereich der Aufgabenstellung: Hat die Aufgabe keinen Sinn, so erledigt sie der Schüler dem Lehrer zuliebe. Ist aber auch das pädagogische Verhältnis gestört, so befasst

er sich damit aus Furcht vor Strafe. Ist er bereits versunken in Apathie und Resignation, so sind ihm die Folgen gleichgültig, und er löst die Aufgabe überhaupt nicht. Steht hingegen die jeweilige Aufgabe in einem sinnvollen Verhältnis zu seinen zukünftigen Möglichkeiten, so wird er bereit sein, sie zu übernehmen und seine Kräfte und Fähigkeiten zu ihrer Bewältigung einzusetzen. Aus der Abfolge sinnvoller Aufgaben, die der Schüler im Laufe der Zeit übernimmt, ergibt sich letztlich sein Lebenssinn: Die Bereitschaft und Fähigkeit, sich an Aufgaben zu engagieren im Bereich der Familie, des Berufslebens, der Gesellschaft. Was an Positivem geschieht in Erziehung und Unterricht, steht in einem Sinnzusammenhang mit dem Leben des Schülers. Je offensichtlicher sich dieser Zusammenhang präsentiert, desto grösser sind die Chancen für eine echte und nachhaltige Motivation. Wo er fehlt, führt die Sinnfrage nicht nur für den Schüler, sondern in noch viel ausgeprägterem Masse für den Lehrer zum Debakel: Der Schüler kann sich, vor allem in den oberen Klassen der Volksschule, auf die Zeit nach erfolgtem Schulaustritt hin orientieren; er lässt dann die Schule als notwendiges Uebel über sich ergehen. Für den Lehrer hingegen erfüllt sich im Bereich der Schule ein wesentlicher Teil seiner Lebensaufgabe. Scheitert er, so trifft ihn das in existentieller Weise — wenigstens dann, wenn er seinen Beruf ernst genommen hat.

Für das Gelingen schulischer Unterrichts- und Erziehungsprozesse scheint es daher notwendig zu sein, dass Lebenssinn des Schülers und Lebensaufgabe des Lehrers in der jeweiligen Situation zur Deckung kommen. Konkret erfordert das eine Hinwendung des Lehrers zu den positiven Entwicklungsmöglichkeiten des Schülers, einen pädagogischen Optimismus, welcher sich nicht in idealistischem Glauben erschöpft, sondern engagiertes Handeln bewirkt. In diesem Sinne kommt der Motivation des Lehrers für das Lernen und Verhalten des Schülers entscheidende Bedeutung zu. Dort, wo motivierte Lehrer und motivierte Schüler gemeinsam ein Stück ihres Lebensweges beschreiten, wird lebendiges Lernen zum Ereignis. Fehlt hingegen der Sinnzusammenhang, so wird die Schule zum Zirkusstück, im schlimmsten Fall — wie etwa bei gewissen Strafaufgaben — zum absurden Theater.

9. Die Verwirklichung lebendigen Lernens

Lebendiges Lernen, existentiell bedeutsames Lernen vollzieht sich vor allem dann, wenn der Mensch als Ganzes, in der Totalität seines Lebenszusammenhanges, angesprochen wird. Je persönlicher, erlebnisnäher, gefühlsbezogener dies geschieht, umso grösser sind die Chancen, dass erworbene Einsichten, Erfahrungen und Verhaltensweisen in einem späteren Zeitpunkt des Lebens zum Tragen kommen. Die Möglichkeiten einer begünstigenden Einwirkung auf die Reproduktionsmotivation sind damit klargestellt. Wie kann nun lebendiges Lernen im Bereich der Schule in die Praxis umgesetzt werden? Wir finden dazu in der pädagogischen Literatur schon früh eine ganze Reihe von Hinweisen, etwa bei Comenius in seiner grossen Didaktik, aber auch in den unermüdlichen Aufrufen Pestalozzis zu einem pädagogischen Handeln im Dienste wahrer Menschenbildung. Wäre man als Lehrer fähig, diesen Forderungen voll und ganz zu entsprechen, käme man einer Lösung des Motivationsproblems schon recht nahe. In der Praxis stellen sich der Verwirklichung pädagogischer Ideale eine Reihe von Hindernissen in den Weg, so die Rollenerwartungen seitens der Eltern, Behörden, Kollegen und Schüler, ferner die institutionellen Voraussetzungen und Bedingungen und nicht zuletzt die eigene Lern- und Lebensgeschichte, die sich prägend auf den Erziehungs- und Unterrichtsstil auswirkt. Dazu kommt die Schwierigkeit, das Gedankengut von Pädagogen vergangener Jahrhunderte in unsere Zeit zu übersetzen. Daher soll zum Abschluss ein Ansatz vorgestellt werden, welcher unserer Gegenwart entstammt, und welcher Möglichkeiten aufzeigt, lebendiges Lernen im Rahmen von Unterrichtsprozessen und Erziehungsvorgängen zu ermöglichen. Es handelt sich um die *«Themenzentrierte Interaktion»* nach Ruth Cohn (TZI), die innerhalb eines Systems von Grundsätzen, Postulaten und Regeln optimale Bedingungen für das Lernen in Klassen oder Gruppen zu schaffen versucht. Dieses Kommunikationssystem versucht, Lern- und Erziehungsprozesse auf die Ganzheit des Menschen auszurichten, indem es der Sachebene (Lernziele, Lerninhalte), der Personebene (Bedürfnisse, Gefühle, Stimmungen, Antriebe) und der sozialen Beziehungsebene (Sympathie, Antipathie, Zusammengehörigkeitsgefühl, Gruppenstruktur) gleichrangige Bedeutung für die Motivation zuordnet. Im Zentrum steht dabei die Förderung der Autonomie, die den Einzelnen in die Lage versetzt, sich allmählich für sein

Lernen und sein Verhalten selber verantwortlich zu fühlen. Damit im Zusammenhang steht die Forderung, Störungen des Lernprozesses nicht zu unterdrücken, sondern wenn möglich selber zum Thema zu machen, da sich diese Störungen andernfalls in disziplinarischen Schwierigkeiten, körperlichen Symptomen, negativen Gefühlen oder motorischer Unruhe bemerkbar machen. Auf jeden Fall kündigt sich in ihnen eine veränderte Motivationslage an, die ernst genommen zu werden verdient. Sofern es gelingt, solche Störmotivation aufzufangen und wiederum in Lernmotivation überzuführen, dürfte sich der entsprechende Zeitaufwand lohnen, zumal da bei einem entsprechenden Vorgehen Lernstörungen die Tendenz haben, mit der Zeit eher seltener aufzutreten.

Auch wenn noch nicht alle methodischen Probleme im Zusammenhang mit dem Einsatz des themenzentrierten interaktionellen Systems im Schulbereich gelöst sind, so zeigen bisherige Erfahrungen dennoch deutlich auf, dass sich damit wesentliche Effekte vor allem im Bereich des sozialen Lernens und der Persönlichkeitsentwicklung erzielen lassen. Eine Anwendung in erweitertem Umfang — allerdings nur durch entsprechend ausgebildete Lehrer — erscheint aus dieser Sicht wünschbar. Man wird daher die entsprechenden Angebote in der Lehrerbildung begrüssen, realistischerweise ohne sich davon Wunder zu erhoffen.

Die Motivationsfrage stellt wohl eines der Hauptprobleme unserer gegenwärtigen Schulsituation dar. Der vorstehende Aufsatz versucht, einige Grundlinien aufzuzeigen, die für das Motivationsgeschehen in Erziehung und Unterricht bestimmend sind. Auch wenn Praxis und Alltag den Erfordernissen einer existentiellen Motivation von Lehrern und Schülern vielfach widersprechen, so bleibt doch keine andere Wahl, als sich auf den Sinnzusammenhang von Schule und Leben immer wieder neu zu besinnen und sich im erzieherischen Handeln darauf einzustellen. Dazu bieten sich vielfältige Ansätze dar. Es geht darum, einige von ihnen aufzugreifen — nicht irgendwann, sondern heute — damit lebendiges Lernen zur Wirklichkeit unserer Schule zu werden vermag.

Silvio Biasio

Empfohlene Literatur:

Cohn, Ruth:
Zur Humanisierung der Schulen. In: Schweizer Schule, Heft 14/15, Juli 1974

Cohn, Ruth:
Von der Psychoanalyse zur Themenzentrierten Interaktion. Stuttgart 1975 (erscheint demnächst).

Maskus, Rudi: Motivation in Erziehung und Unterricht. Neuburgweiher/Karlsruhe, 2. Aufl. 1974

Roth, Heinrich: Pädagogische Psychologie des Lehrens und Lernens. Hannover, 13. Aufl. 1971

Schiefele, Hans: Motivation im Unterricht. München 1963

Amtlicher Teil

Mitteilungen der Kantonalen Schulbehörden

Juni 1975

Allgemeines

Zusammenlegung des Schulblattes Nr. 7/8

Im Sinne der Rationalisierung und eines Versuches werden wir die Nummern 7 und 8 in einer Doppelnummer im August erscheinen lassen. Eingabetermin für diese Nummer ist der 15. Juli 1975.

An die Besoldungsempfänger der Erziehungsdirektion

Die von der Erziehungsdirektion auszurichtenden Besoldungen für den Monat Juli werden bereits in der ersten Woche des Monats, d. h. am 4./5. Juli 1975, zur Auszahlung gelangen.

AHV-Beiträge

Wir machen Sie darauf aufmerksam, dass gemäss Verordnung über die Beiträge an die Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung sowie an die Erwerbsersatzordnung für Wehr- und Zivilschutzpflichtige die Beiträge der Unselbständigerwerbenden an die drei Sozialwerke des Bundes mit Wirkung *ab 1. Juli 1975* wie folgt neu festgesetzt worden sind:

AHV	4,2 %
IV	0,5 %
EO	0,3 %
Zusammen	5,0 % (bisher 4,5 %) je Arbeitnehmer und Arbeitgeber

Die Erziehungsdirektion

Dispensation von Schulkapitel

Vorkommnisse der letzten Zeit veranlassen Erziehungsrat und Synodalvorstand, einmal mehr auf die Vorschriften über den Kapitelsbesuch aufmerksam zu machen:

§ 4 des Reglementes für die Schulkapitel und die Schulsynode vom 13. Juli 1967 bestimmt, dass der Besuch von Kapitels- und Abteilungsversammlungen für die stimmberechtigten Mitglieder obligatorisch ist. Die stimmberechtigten Mitglieder der Kapitel sind gemäss § 7 des genannten Reglementes verpflichtet, regelmässig und rechtzeitig in den Versammlungen zu erscheinen und den Versammlungen bis zum Schluss beizuwohnen. Vorzeitiges Verlassen der Versammlung ohne genügende Entschuldigung gilt als unentschuldigte Absenz. Allfällige Entschuldigungen für Nichterscheinen sind vor der Versammlung oder spätestens in der Woche danach dem Vorstand des Kapitels schriftlich mitzuteilen. Der Vorstand oder das Kapitel, in Streitfällen der Synodalvorstand, entscheidet über die Gültigkeit von Entschuldigungen (§ 8 des erwähnten Reglementes). Vom Besuch der Kapitel kann der Erziehungsrat gemäss § 315 des Unterrichtsgesetzes in einzelnen Fällen nur Lehrer entbinden, welche gleichzeitig an höheren Schulen wirken.

Aus diesen Vorschriften ergibt sich klar, dass über allfällige Entschuldigungsgründe, welche zu einer Dispensation von einem Schulkapitel führen können, der Vorstand oder das Kapitel entscheidet. Somit ist es Schulpflegen nicht erlaubt, ihre Lehrer vom Kapitelsbesuch zu dispensieren; noch weniger dürfen sich Lehrer eigenmächtig über diese Vorschriften hinwegsetzen.

Der Erziehungsrat
Der Synodalvorstand

Preisaufgaben der Schulsynode 1975/76

Für die an öffentlichen Schulen des Kantons Zürich angestellten Volksschullehrer werden für das Schuljahr 1975/76 im Sinne von § 37 des Reglementes für die Schulkapitel und die Schulsynode vom 13. Juli 1967 folgende Preisaufgaben gestellt:

1. Problematik der Hausaufgabenhilfe. Lösungsvorschläge
2. Möglichkeiten einer Beschränkung der Volksschule auf ihre wesentlichsten Aufgaben
3. Uebertrittsprobleme

Die Themata sind ohne wissenschaftlichen Apparat zu bearbeiten. Die Lösungen sollen in der Regel 20 Seiten nicht überschreiten. Sie müssen in gut lesbarer Schrift oder mit der Schreibmaschine geschrieben und mit einem Kennwort versehen sein; sie dürfen weder den Namen noch den Wohnort des Verfassers enthalten. Eine verschlossene Beilage, die mit demselben Kennwort zu versehen ist, hat den Namen des Verfassers zu enthalten. Die Arbeiten sind bis zum *30. April 1976* der Erziehungsdirektion einzureichen.

Die Erziehungsdirektion

Bundesbeiträge für den fakultativen Schulsport ab 1975

Die Eidg. Turn- und Sportschule (ETS) teilt im Hinblick auf die gegenwärtige unerfreuliche Situation im Bundesfinanzhaushalt mit, dass die Bundesbeiträge für den fakultativen Schulsport bis auf weiteres drastisch gekürzt werden müssten. Betrugen die für das Schuljahr 1973/74 zu Gunsten des gesamten Schulsports im Kanton Zürich ausgerichteten Beiträge noch Fr. 495 351.—, so werden sich diese Subventionen für das Schuljahr 1974/75 gemäss Mitteilung der ETS auf voraussichtlich Fr. 91 000.— belaufen, was nicht einmal mehr einem Fünftel der letztjährigen Leistung entspricht. Zwar handelt es sich bei dieser Quote erst um eine vorläufige Zuteilung. Doch muss angenommen werden, dass die nach einem Entscheid des Bundesrates vorbehaltene Festsetzung des Gesamtkredites keine wesentliche Erhöhung der Beiträge für das verflossene Schuljahr über den genannten Anteil hinaus erlauben wird.

Es ist naheliegend, dass auch die Träger des Schulsportes sich mit den aus der gegenwärtigen schwierigen Finanzlage des Bundes sich ergebenden Subventionskürzungen abfinden müssen. Indessen gibt diese plötzliche Wende Veranlassung, rückschauend festzuhalten, dass seit Inkrafttreten des Bundesgesetzes über die Förderung von Turnen und Sport vom 17. März 1972 die Bewegung zur körperlichen Ertüchtigung der Schuljugend starken Auftrieb erfahren hat. Es ist daher zu hoffen, dass der momentane Engpass der Bundesfinanzen in nächster Zeit überbrückt werden kann und für den Schulsport ab 1976 wieder vermehrte Bundesmittel, die zusätzlich zu den Staatsbeiträgen ausgerichtet werden, zur Verfügung gestellt werden können.

Den Entscheid des Bundesrates sowie die daraus resultierenden Modifikationen der bundesgesetzlichen Grundlagen werden wir sobald als möglich bekanntgeben. Ferner werden wir den Ortsschulbehörden das Formular für die Einforderung der Bundes- und der Staatsbeiträge und den Mittelschulen sowie den übrigen Trägern des fakultativen Schulsportes das Formular für die Einholung der Bundesbeiträge in nächster Zeit zustellen.

Die Erziehungsdirektion

Neun Jahre Schulpflicht ab Schuljahr 1977/78

Alle Schüler, welche diesen Frühling in die erste Klasse der Volksschul-Oberstufe getreten sind, gehören zum ersten Jahrgang, der *neun* Jahre Volksschule absolvieren muss.

Bis und mit Schuljahr 1976/77 gilt noch die alte Regelung der achtjährigen Schulpflicht. Allerdings haben die Stadt Zürich und einige andere Gemeinden schon früher von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, auf Gemeindeebene das obligatorische neunte Schuljahr einzuführen.

Auf Beginn des Schuljahres 1977/78 tritt der abgeänderte § 11 des Gesetzes betreffend die Volksschule für den ganzen Kanton in Kraft, der lautet:

«Die Schulpflicht dauert neun Jahre.

Schüler, die Klassen wiederholen und vor dem vollständigen Besuch der Volksschule neun Schuljahre vollenden, sind zum Besuch der letzten Klasse berechtigt.

Die Schulpflege kann Schüler, welche das 15. Altersjahr oder acht Schuljahre vollendet haben, auf Gesuch der Eltern oder ausnahmsweise von Amtes wegen aus der Schule entlassen, wenn die persönlichen Verhältnisse des Schülers oder die Interessen der Schule es rechtfertigen.»

Eltern und Schüler, welche die Gesetzesänderung erstmals trifft, sollten bei der Planung von Berufslehren mit der Tatsache der neun obligatorischen Schuljahre rechnen.

Ebenso wird den Schulpflegen empfohlen, die Gesetzesänderung in der Schulplanung zu berücksichtigen.

Die Erziehungsdirektion

Sekundarschule und Realschule

Promotionsberechnung

Seit einem Jahr gilt an der Sekundarschule die neue Promotionsordnung, die wir hier nochmals (zusammen mit den Bestimmungen für die Realschule) zur Kenntnis bringen.

Ausführungsbestimmungen zur Uebertrittsordnung:

e) Bewährungszeit

§ 15. Für die *definitive Aufnahme* in die Sekundarschule und in die Realschule am Ende der Bewährungszeit ist der für die Beförderung massgebliche § 19 anzuwenden.

Ausnahmsweise kann unter den Voraussetzungen von § 4 der Uebertrittsordnung trotz Nichterreichens dieser Noten die definitive Aufnahme bewilligt werden, wenn nach der Gesamtbeurteilung des Schülers erwartet werden kann, dass er dem Unterricht zu folgen vermag.

II. Beförderung

§ 19. Schüler der *Sekundarschule,* die Ende des Schuljahres mit den Teilnoten Deutsch mündlich, Deutsch schriftlich, Französisch mündlich, Französisch schriftlich, Arithmetik (doppelt gezählt) und Geometrie die Summe von 25 Punkten nicht erreichen, haben die Klasse zu wiederholen.

Schüler der *Realschule,* die Ende des Schuljahres im Durchschnitt der Fächer Deutsch und Rechnen die *Note 3,5* nicht erreichen, haben die Klasse zu wiederholen. Aus Deutsch mündlich und schriftlich ist vorerst die Fachnote Deutsch zu bilden. Massgeblich ist der Durchschnitt der beiden Fachnoten Deutsch und Rechnen.

Die Schulpflegen werden ersucht, für *Sekundarschüler* nur noch die *neuen,* vom Lehrmittelverlag herausgegebenen Zwischenzeugnisse zu verwenden.

Die Erziehungsdirektion

Kurzvikariate

Gemäss § 16 Abs. 2 der Vollziehungsverordnung zum Lehrerbesoldungsgesetz vom 31. Oktober 1949 dürfen für Abwesenheiten des Lehrerpersonals unter vier Tagen keine Vikariate errichtet werden. Solche Schulunterbrüche sind mit internen Stellvertretungen zu überbrücken (Spetten).

Schulpflege und Lehrerschaft werden gebeten, diese Vorschrift zu beachten und für solche Kurzabsenzen keine Vikariatsbestellungen einzureichen.

Die Erziehungsdirektion

Rücktritte gewählter Lehrer (Kündigungsfrist)

Gemäss § 23bis der geänderten Vollziehungsverordnung zum Lehrerbesoldungsgesetz (Fassung vom 28. Juni 1972) können Rücktritte gewählter Lehrkräfte der Volksschule nur auf Ende eines Semesters unter Einhaltung einer dreimonatigen Kündigungsfrist eingegeben werden. Die Kündigungsfrist beginnt 3 Monate vor dem letzten Ferientag (Frühlings- bzw. Herbstferien).

Die Entlassungsgesuche sind, unter gleichzeitiger Mitteilung an die vorgesetzte Schulpflege und unter Angabe des Rücktrittsgrundes, direkt der Erziehungsdirektion einzureichen (Abteilung Volksschule oder Handarbeit und Hauswirtschaft). Ausserordentliche Rücktrittstermine oder kürzere Kündigungsfristen können nur in Ausnahmefällen und bei Vorliegen besonderer Gründe bewilligt werden. Insbesondere bei einem Wechsel in eine andere Schulgemeinde, in Privatschulen oder Auslandschulen sind die Kündigungstermine und -fristen ebenfalls einzuhalten. Es empfiehlt sich daher, bei Anstellungsverhandlungen frühzeitig auf diese Vorschriften aufmerksam zu machen.

Die Erziehungsdirektion

Neues Kochlehrmittel für die Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule

Auf Beginn des Schuljahres 1975/76 wird das Kochlehrmittel

«Kochen, Braten, Backen»

von Gisela Brunner-Gerdes und Esther Streuli für die obligatorische Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule obligatorisch erklärt.

Erziehungsdirektion

Lehrerschaft

Entlassungen

aus dem Schuldienst unter Verdankung der geleisteten Dienste:

Name, Vorname	Geburtsjahr	Schulgemeinde
Primarlehrer		
Bächi-Bertschinger Ursula	1944	Nürensdorf
Bollinger Eva	1951	Bubikon
Diebold Judith	1948	Hinwil
Gull Theo	1926	Oberengstringen
Kéri-Gmür Gret	1943	Zürich-Letzi
Krüsi Alexander	1922	Zürich-Limmattal
Sekundarlehrer		
Käser-Peter Anna	1915	Zürich-Limmattal

Universität Zürich

Sekundarlehrer-Ausbildung
mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung
mit Beginn im *Wintersemester 1975/76*

Im Einvernehmen mit der Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung an der Universität Zürich sind die nachstehenden obligatorischen *Einschreibetage* zu beachten

Dienstag, 30. September 1975
Mittwoch, 1. Oktober 1975

Die Kandidaten haben sich persönlich in der *Universitätskanzlei,* im Universitätsgebäude, Zimmer E 7, einzuschreiben. (Oeffnungszeiten: 9 bis 11.30 Uhr und 14 bis 16.30 Uhr.)

Folgende Unterlagen (im Original) sind mitzubringen:

1. Maturitätsausweis
(bzw. Zeugnis über die abgeschlossene Mittelschulausbildung, Primarlehrerpatent usw.),

2. Testathefte
(bzw. Abgangszeugnisse der bisher besuchten Hochschulen),

3. ein Passbild,

4. Leumundszeugnis oder Arbeitszeugnis
(nur erforderlich, wenn das Ausstellungsdatum der Matura oder des Primarlehrerpatentes im Zeitpunkt der Immatrikulation mehr als ein halbes Jahr zurückliegt),

5. Einschreibegebühr
für Schweizer Fr. 20.—
für Ausländer Fr. 35.—

Universitätskanzlei

Fähigkeitsprüfungen für Sekundarlehrer und Fachlehrer auf der Sekundarschulstufe

Herbstprüfung 1975

Die Anmeldungen für die von Mitte Oktober bis ca. anfangs Dezember 1975 stattfindenden ordentlichen Fähigkeitprüfungen sind bis *spätestens 20. August 1975* der Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung, Seilergraben 27, 8001 Zürich, einzureichen.

Die Anmeldung hat mit *Anmeldeformular* zu erfolgen, das bei der Kanzlei der Universität bezogen werden kann. Sie hat zu enthalten: Name, Heimatort, Geburtsdatum und Adresse sowie die *vollständige und genaue* Bezeichnung der Prüfungsfächer.

Der Anmeldung ist die Quittung über die Einzahlung der Prüfungsgebühr beizulegen (Einzahlung bei der Kasse der Universität, Künstlergasse 15, bei Ueberweisung an das Postcheckkonto 80-643 unter Angabe der Zweckbestimmung « Teil- bzw. Schlussprüfung für Sekundarlehrer, Fachlehrerprüfung»).

Ferner sind beizulegen:

— der Anmeldung zur 1. Teilprüfung: das Maturitätszeugnis oder Abschlusszeugnis des Unterseminars sowie das Primarlehrerpatent,

— der Anmeldung zur Schlussprüfung: die Ausweise (Kandidaten sprachlicher Richtung mit Bericht) über den Fremdsprachaufenthalt (vgl. § 1 Ziffer 4 des Prüfungsreglementes und Ziffer 32 ff. der Wegleitung für das Sekundar- und Fachlehrerstudium), die Ausweise über die Lehrpraxis, von Kandidaten ohne Primarlehrerpatent der Ausweis über den Didaktikkurs (Turnen) sowie über den Besuch des geschlossenen Turnkurses.

Der Ausweis über die Lehrpraxis und den Fremdsprachaufenthalt ist Bedingung für die Zulassung zur Prüfung (sofern nicht aus besonderen Gründen von der Erziehungsdirektion eine Verschiebung des Sprachaufenthaltes bewilligt worden ist).

Bis spätestens *4. Oktober 1975* sind ferner den Fachdozenten einzureichen:

— von den Kandidaten der sprachlich-historischen Richtung die in den Prüfungsfächern (ausgenommen Deutsch) erstellten schriftlichen Seminararbeiten und Aufsätze (im Original); die schriftlichen Arbeiten in Französisch sind an Herrn Prof. Dr. Gerold Hilty zu senden; die Deutsch-Arbeiten (Aufsätze, Stilübungen) sind der Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung zuzustellen.

— von den Kandidaten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung der Praktikumsarbeiten/Uebungshefte; von den Fachlehramtskandidaten ausserdem die Diplomarbeit.

Das Chemische Praktikum für Lehramtskandidaten (sechs Semesterstunden gemäss Ziffer 28 der Wegleitung) ist auch für Kandidaten, die Chemie als Nebenfach wählen, obligatorisch.

Die Kandidaten werden im übrigen gebeten, alle schriftlichen Arbeiten, die den Dozenten zur Korrektur übergeben werden, mit dem Namen zu versehen.

Der Zeitpunkt der Prüfungen wird den Angemeldeten durch Zustellung des Prüfungsplanes später mitgeteilt. Allfällige telefonische Anfragen in bezug auf die Prüfung erbeten an Telefon 32 17 84.

Es wird noch speziell auf § 13 des Prüfungsreglementes hingewiesen, wonach der erste und der zweite Teil der Prüfung nicht mehr als drei Semester auseinanderliegen dürfen, ansonst die erste Teilprüfung verfällt. Wer im Frühjahr 1974 die erste Teilprüfung absolviert hat, ist zur Ablegung der Schlussprüfung spätestens im Herbst 1975 verpflichtet.

Die Erziehungsdirektion

Mittelschulen

Literargymnasium Rämibühl

Rücktritt. Prof. Dr. Georg Christ, geboren 1909, von Basel, Hauptlehrer für alte Sprachen, ist am 15. April 1975 unter Verdankung der geleisteten Dienste aus dem Staatsdienst entlassen worden.

Realgymnasium Rämibühl

Professortitel. Horst Dargel, dipl. phys., geboren 1925, Hauptlehrer für Physik, wurde der Titel eines Professors der Kantonsschule Zürich verliehen.

Professortitel. Dr. Walter Fausch, geboren 1935, Hauptlehrer für Latein, wurde der Titel eines Professors der Kantonsschule Zürich verliehen.

Gymnasium Winterthur

Professortitel. Dr. Eduard Benz, geboren 1936, Hauptlehrer für Mathematik und Darstellende Geometrie, wurde der Titel eines Professors der Kantonsschule Winterthur verliehen.

Wahl von Jürgen Hesse, lic. phil., geboren 1938, deutscher Staatsangehöriger, zum Hauptlehrer für Französisch und Deutsch, mit Amtsantritt am 16. April 1975.

Mathematisch-Naturwissenschaftliches Gymnasium und Lehramtsschule Winterthur

Wahl von Urs Moll, geboren 1942, von Dulliken SO, zum Hauptlehrer mit Dreiviertel-Lehrverpflichtung für Musik, mit Amtsantritt am 16. April 1975.

Kantonsschule Zürcher Unterland

Wahl von Andreas Hausammann, dipl. Zeichenlehrer, geboren 1949, von Altnau TG, zum Hauptlehrer mit halber Lehrverpflichtung für Zeichnen, mit Amtsantritt am 16. April 1975.

Wahl von Clemens Gion-Reto Poltéra, Dr. phil., geboren 1946, von Rona GR, zum Hauptlehrer für Französisch, mit Amtsantritt am 16. April 1975.

Kantonsschule Zürcher Oberland

Professortitel. Dr. Kurt Schärer, geboren 1933, Hauptlehrer für Romanische Sprachen, wurde der Titel eines Professors der Kantonsschule Zürcher Oberland verliehen.

Wahl von Ernst Michael Jäger, lic. phil., geboren 1945, von Wädenswil ZH, zum Hauptlehrer für Französisch und Italienisch, mit Amtsantritt am 16. April 1975.

Wahl von Hans Jörg Zehnder, dipl. natw., geboren 1947, von Winterthur ZH und Zürich, zum Hauptlehrer für Mathematik, mit Amtsantritt am 16. April 1975.

Berichtigung

Unterseminar Küsnacht

Der Amtsantritt von Prof. Dr. Max Gubler als Direktor des Unterseminars Küsnacht ist auf den 16. Oktober 1975, und nicht wie irrtümlich im Schulblatt Nr. 4/75 auf den 16. April 1975 gemeldet, festgelegt worden.

Universität

Promotionen

Die Universität Zürich verlieh im Monat Mai 1975 auf Grund der abgelegten Prüfungen und gestützt auf die nachstehend verzeichneten Dissertationen folgende Diplome:

1. Theologische Fakultät

Name, Bürgerort und Wohnort	Thema
Doktor der Theologie	
Müller Burkhard, von Tübingen-Unterjesingen / DL, in Bad Boll / DL	«Kommunikation kirchlicher Organisationen / Funktionen der Werbung in der Kirche»

Zürich, 14. Mai 1975

Der Dekan: Prof. Dr. H. Geisser

2. Rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
a) Doktor beider Rechte	
Baldi Peter, von Muotathal SZ, in Zürich	«Ueber die Gewährleistungspflicht des Verkäufers von Aktien, insbesondere beim Verkauf aller Aktien einer Gesellschaft»
Biland-Zimmermann Beatrice, von Birmenstorf AG, in Windisch AG	«Das Schuldinterlokut in der Hauptverhandlung»
Bühlmann Werner, von Ruswil LU, in Zürich	«Die Entwicklung der zürcherischen Strafrechtspflege seit 1831»
Büttikofer Klaus, von Kernenried BE, in Muri BE	«Die falsche Zeugenaussage aus kriminologischer Sicht»
Gretener Max, von Mellingen und Baden AG, in Wettingen AG	«Der Ersatzwert in der Gebäude-Feuerversicherung nach Art. 63 Ziff. 2 VVG unter besonderer Berücksichtigung der Wiederaufbauklausel (mit Rechtsvergleichung)»
Hery Klaus, von Winterthur ZH, in Zürich	«Die Berufung im zürcherischen Strafprozess»
Landmann Valentin, von Basel, in St. Gallen	«Notwehr, Notstand und Selbsthilfe im Privatrecht»
Meisser Johannes David, von Klosters und Davos GR, in Kilchberg ZH	«Die Erfindungshöhe»
Reuter Bruno, von Deutschland, in Pullach / DL	«Streik als Konflikt zweier Persönlichkeitsrechte»
Sigrist Jürg, von Winterthur und Wallisellen ZH, in Zürich	«Veruntreuung (Art. 140 Ziff. 1 StGB) im Zusammenhang mit Abzahlungsverträgen»
Stehli Martin, von Obfelden ZH, in Küsnacht ZH	«Aktionärsschutz bei Fusionen / Eine rechtsvergleichende Untersuchung über die Stellung der Aktionäre der übertragenden Gesellschaft nach schweizerischem und ausländischem Recht unter besonderer Berücksichtigung der Publikumsgesellschaft»
Strässle Karl, von Bütschwil SG, Winterthur ZH und Zürich in Oberurnen GL	«Das Lehrverhältnis / Im besonderen die rechtlichen Grundlagen und die Entstehung»

Name, Bürger und Wohnort	Thema
Zingg Max, von Arbon und Rothenhausen TG, in St. Gallen	«Natur- und Heimatschutz / insbesondere nach sanktgallischem Recht»

b) Lizentiat beider Rechte

Allemann Agnes, von und in Welschenrohr SO
Bienz Renate, von Oberstammheim ZH, in Dübendorf ZH
Britschgi Niklaus, von Lungern OW, in Zürich
Donati Pietro, von Astano TI, in Waldstatt AR
Fischbacher Eduard, von Hemberg SG, in Neftenbach ZH
Hauri Heinz, von Reinach AG, in Zürich
Herzig Christian, von Jaberg BE, in Heerbrugg SG
Hodel Peter, von Röthenbach i. E. BE, in Winterthur ZH
Hofer Erwin, von Arni BE, in Windisch AG
Kluser Othmar, von Simplon-Dorf und Brig VS, in Zürich
Luchsinger Luzius, von Zürich und Glarus, in Zürich
Omlin Peter, von Sachseln OW, in Zürich
Spiller Alois, von Mitlödi GL, in Schwyz
Suter Walter, von Hünenberg ZG und Zug, in Zug
Weiss Rudolf, von Zürich, in Mönchaltorf ZH
Zweifel Ernst, von Schänis SG, in Zürich

Name, Bürger und Wohnort	Thema

c) Doktor der Wirtschaftswissenschaft

Danuser Hanspeter, von Felsberg GR, in Kloten ZH	«Das Berufsbild und die Ausbildung der Airhostess»
Hirszowicz Christine, von und in Zürich	«Konjunkturpolitik und Bankensystem / Analyse und Perspektiven»
Longoni Stefan, von Herisau AR, in Zürich	«Zur Begründbarkeit von Projektleitungsorganisationen Eine empirische Untersuchung»
Märki Hans, von und in Zürich	«Analyse und Prognose der Personal- und Automationsentwicklung im schweizerischen Bankwesen»
Pfister-Esslinger Regula, von Wetzikon ZH, in Zürich	«Das Sparen in der Schweiz / Analysen und Prognosen»
Speck Kurt, von Zug, in Feuerthalen ZH	«Strukturwandlungen und Entwicklungstendenzen im Auslandsgeschäft der Schweizerbanken»
Volkart Rudolf, von Niederglatt ZH, in Langnau a. A. ZH	«Analyse und Prognose des inländischen Kreditgeschäftes»

Name, Bürger und Wohnort	Thema
Zabratzky George, von Zürich, in Ebmatingen ZH	«Die Entwicklung neuer Produkte als Instrument der Absatzgestaltung des Unternehmens»

d) Lizentiat der Wirtschaftswissenschaft

Bieri Adolf, von Escholzmatt LU, in Thalwil ZH
Fellmann Primus, von Oberkirch LU, in Küsnacht ZH
Fritz Hans-Rudolf, von Herisau AR, in Forch ZH
Kessler Martin, von Zumikon ZH und Zürich, in Zumikon ZH
Küng Fredi, von Obstalden GL und Zürich, in Zürich
Lätsch Werner, von Wald ZH und Luzern, in Zürich
Müller Christoph Michael, von Winterthur ZH, in Erlenbach ZH
Schnüriger Walter, von Winterthur ZH und Muotathal SZ, in Zürich
Udry Peter, von Basel, in Zürich
Walter Hans-Konrad, von Siblingen SZ, in Zürich

Zürich, 14. Mai 1975
Der Dekan: Prof. Dr. H. Peter

3. Medizinische Fakultät

Name, Bürger und Wohnort	Thema
a) Doktor der Medizin	
Bonvin Bernard, von Arbaz VS, in Zürich	«Der paranephritische Abszess aus urologisch-radiologischer Sicht»
Buff Roman, von Zürich und Speicher AR, in Zürich	«Studies on mechanismus underlying the reflex hyperpnoea induced by inhalation of chemical irritants»
Cabalzar Andrin Walter, von Riein GR, in Scuol GR	«Erfahrungen mit der temporären Epiphyseodese nach Blount»
Clara Franco Romano, von Chiavenna und Bolzano / Italien, in Zürich	«Giuseppe Giannini (1774—1818) / Le traité ‚Della natura delle febbri e dei metodi di curarle' / Une alternative anti-venésectionniste au brownisme et au contre-stimulisme de Rasori. — Nouveaux détails historiques sur l'introduction de la vaccination jennérienne à Milan. — Giannini, précurseur de la chimiothérapie des maladies infectieuses.»
Föhn Margrit, von Unteriberg SZ, in Berlin / DL	«Morbus Parkinson: die Beziehungen zwischen den anamnestischen Daten, dem Ansprechen auf die Therapie mit L-Dopa und einem Decarboxylasehemmer und dem Auftreten von Dyskinesien»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Gontier Jean, von Genf, in Zürich	«Schirmer's test: Its normal values and clinical significance»
Knecht Erich G., von Romont FR, in Pfäffikon ZH	«Zum Ausmass der tuberkulösen Durchseuchung im weltweiten Rahmen»
Kopp Hans Georg, von Rorschacherberg SG, in Zürich	«Der Einfluss von Sexualsteroiden auf die Gonadotropinfreisetzung durch LH/FSH-Releasing-Hormon»
Kwik Eng Lian, von Indonesien, in Zürich	«Rubella immunization: Long-term Observation of Antibody titers»
Nef Hanspeter, von Urnäsch AR, in Wettswil ZH	«Vergleichende Untersuchungen von Filtern für die Haemodialyse»
Reich Peter, von Herrliberg ZH, Basel und Salez-Sennwald SG, in Herrliberg ZH	«Zur Behandlung der acromio-claviculären Luxation»
Rondi Luca, von Iseo TI, in Zürich	«Zur Problematik der Auswertung von Früh- und Spätresultaten nach Meniskektomie»
Roth Herbert, von Zürich und Grindelwald BE, in Zürich	«Strahlentherapie in der Behandlung von malignen Hodentumoren»
Schultheiss-Kret Barbara Ann, von Riehen BS, in Nussbaumen AG	«Mortalität von Frügeborenen und untergewichtigen Neugeborenen im Kinderspital Zürich 1958—1967»
Seiler Peter, von Fischbach-Göslikon AG, in Wohlen AG	«Resultate konservativ und operativ behandelter Unterschenkelfrakturen des Jahres 1962 an der Chirurgischen Universitätsklinik B in Zürich»
Wengle Hans-Peter, von Kreuzlingen TG, in Zürich	«Der Candida-Haemagglutinationstiter im Vergleich mit der Klinik und den post morten Befunden von 24 Patienten»
Wolfangel Urs Heinz, von St. Gallen und Bassersdorf ZH, in Bassersdorf ZH	«Retrospektive Modellstudie über die Anwendung antimikrobieller Pharmaka in einem 500-Betten-Spital»

Name, Bürgerort und Wohnort	Fächer
b) Doktor der Zahnheilkunde	
Büsch Fortunat, von Maienfeld GR, in Horgen ZH	«Cochleo-vestibuläre Störungen nach Tauchunfällen»
Kocher Paula, von Täuffelen BE, in Baden AG	«Kurzbiographien bedeutender britischer Aerzte, die 1931 verstorben sind»

Zürich, 14. Mai 1975
Der Dekan: Prof. Dr. K. Akert

4. Veterinär-medizinische Fakultät

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Doktor der Veterinär-Medizin	
Eigenmann Josef Eugen, von Waldkirch SG, in Zürich	«Experimenteller Diabetes mellitus nach Pankreatektomie beim Hund, mit Berücksichtigung einiger pathophysiologischer Veränderungen, der Prophylaxe des ketoazidotischen Komas sowie der Insulinsubstitution»
Merker Martin, von Baden AG, in Ennetbaden AG	«Die Bekämpfung eines Ausbruches der Lungenseuche des Rindes in Zambia»
Mettler Felix, von Oberhelfenschwil SG, in Dübendorf ZH	«Leptospira icterophaemorrhagiae-Enzootie bei kanadischen Bibern im Zürcher Zoo»

Zürich. 14. Mai 1975
Der Dekan: Prof. Dr. J. Eckert

5. Philosophische Fakultät I

Name, Bürger und Wohnort	Thema
a) Doktor der Philosophie	
Baud Roger, von Gimel VD, in Zürich	«Das personale System im kommunikativen Beeinflussungsprozess / Psychologisch-sozialpsychologische Mechanismen im Prozess der menschlich-sozietären Kommunikation»
Behr Bruno Johannes, von Hofen SH, in Oberengstringen ZH	«Das alemannische Herzogtum bis 750»

Name, Bürger und Wohnort	Thema
Domeisen Norbert, von Eschenbach SG, in Bern	«Bürgermeister Johann Heinrich Waser (1600—1669) als Politiker / Ein Beitrag zur Schweizer Geschichte des 17. Jahrhunderts»
Ganter Urs, von Schaffhausen, in Schaffhausen	«Die Silberschätze der Schaffhauser Zünfte und Gesellschaften»
Girgis Samir Fawzy, von Cairo, in Bülach ZH	«The Predominance of the Islamic Tradition of Leadership in Egypt during Bonapart's Expedition»
Haselbach Hans, von Altstätten SG, in St. Gallen	«Seneque des IIII vertus / La Formula honestae vitae de Martin de Braga (pseudo-Sénèque) traduite et glosée par Jean Courtecuisse (1403) / Etude et édition critique»
Kistler Karl, von Zürich und Reichenburg SZ,	«Die Wiedererrichtung der Nuntiatur in der Schweiz (1920) / Ein Beitrag zur schweizerischen Kirchenpolitik 1914—1925»
Meyer Kurt, von Hitzkirch LU, in Hitzkirch LU	«Die Gestaltung der Luzerner Volksschule von 1848—1910»
Rosenfelder Karl, von Zürich und St. Gallen, in Gebertingen SG	«Der spanische Bürgerkrieg von 1936—1939 im Spiegel der englischen Dichtung»
Röthlisberger Heinz Christian, von Zürich und Langnau i. E. BE, in Stäfa ZH	«Der politische Standort von Ulrich Wille»
Schmid Wilhelm, von Ernen und Binn VS, in Islisberg AG	«George Moore / The Untilled Field / Entstehung, Thematik, Form»

b) Lizentiat der Philosophie

Bäbler Mathias, von Zürich und Matt GL, in Zürich
Bächtold Hans Ulrich, von Schleitheim SH, in Dübendorf ZH
Bernhard Urs, von Winterthur ZH, in Winterthur ZH
Daum-Habegger Janine, von Zürich, in Stäfa ZH
Forster Heinrich, von Neunkirch SH, in Elgg ZH
Frey-Schlatter Ursula, von Buchs AG und Holderbank AG, in Horgen ZH
Good Bruno, von und in Luzern
Häusermann Jürg, von Winterthur ZH und Egliswil AG, in Winterthur ZH
Hofer-Falk Gertrud, von Hasle BE, in Winterthur ZH
Kettler Wilfried, von Oldenburg / DL, in Zürich
Nater Heinz, von Hugelshofen TG, in Weinfelden TG

Oehlke Gisela, von Berlin / DL, in Zürich
Oliver-Märki Margrit, von Küsnacht ZH, in Rüfenach AG
Schwarzenbach-Kupper Elisabeth, von Thalwil ZH, in Schiers GR
Skalsky-Bock Katerina, von Prag / CSSR, in Zürich
Thurnherr Bruno, von Sursee LU, in Zürich
Wäckerlin-Swiagenin Katharina, von und in Zürich
Waibel Annemarie, von Zürich und Saxeten BE, in Zürich
Zanelli Markus, von Thayngen SH, in Zürich

Zürich, 14. Mai 1975

Der Dekan: Prof. Dr. K. von Fischer

6. Philosophische Fakultät II

Name, Bürger und Wohnort	Thema
a) Doktor der Philosophie	
Egli Robert, von Frauenfeld TG, in Volketswil ZH	«Katalytische Hydrierung aromatischer Sulfonsäuren zu Cyclohexansulfonsäuren»
Gfeller Rudolf Erich, von Röthenbach i. E. BE, in Zürich	«Untersuchungen zur automatisierten Schneeflächenbestimmung mit Multspektral-Aufnahmen des Erderkundungssatelliten ERTS-1»
Korber Peter, von Thalwil ZH, in Zürich	«Präparative, strukturelle und thermische Untersuchungen an Hydroxometallaten A_2 [Me (II) (OH) $_6$] A=Ba, Sr und Me=Cu, Ni, Co, Fe, Mn»
Meyer Regula, von Olten SO, in Spreitenbach AG	«Biochemische und ultrastrukturelle Untersuchungen über das Wachstum der Hyphenspitze bei Phytophtora palmivora»
Speirs James, von Edinburg / Grossbritannien, in Nottingham / Grossbritannien	«Arrangements of the 5.8S RNA Cistrons in the Genome of Xenopus laevis»
Weiersmüller Hans, von und in Zürich	«Ein Algorithmus zur Mikroregelung des Verkehrs unter besonderer Berücksichtigung des Strassenbahnverkehrs»

b) Diplom als Naturwissenschafter

Bilger-Kuhn Katharina Elisabeth, von Zürich und Wuppenau TG, in Zürich
Bührer Max, von Neuhausen SH, in Guntmadingen SH
Fiechter Arthur, von Huttwil BE, in Weinfelden TG
Forster Richard, von Basadingen TG, in Schaffhausen
Hanzal Ales, aus der Tschechoslowakei, in Zürich
Hollenstein Guido August, von Mosnang SG, in Zürich

Huber Martin Immanuel, von Ramsen SH, in Zürich
Messmer Gottfried Roland, von Au SG, in Dübendorf ZH
Meyer Urs Rudolf, von Emmen LU, in Luzern
Roessler Felix August, von St. Gallen, in Goldach SG
Rothenbühler Verena Ruth, von Lützelflüh BE, in Zumikon ZH
Rutishauser Rolf, von Dünnershaus TG, in Wil SG
Schmid Beat Peter, von Zürich, in Wädenswil ZH
Sommer Ernst Werner, von Sumiswald BE, in Zürich
Stidwill Robert Philip, von Gächlingen SG, in Zürich
Trümpy Daniel Maurice, von Ennenda GL, in Küsnacht ZH
Widmer Rosa Maria, von Spreitenbach AG, in Zürich
Wottreng Stefan René, von Uitikon ZH und Uzwil SG, in Uitikon ZH

Zürich, 14. Mai 1975
Der Dekan: Prof. Dr. J. Biegert

Berichtigung

Irrtümlicherweise wurde im amtlichen Schulblatt Nr. 3/75 Herr Carlo Rütsche als lic. phil. I aufgeführt. (C. Rütsche hat die Prüfung nicht bestanden!)

Kanzlei der Universität

Zürcher Kantonale Maturitätsprüfungen

(zugleich Aufnahmeprüfungen für die Universität)

Die ordentlichen Herbstprüfungen 1975 (nach Reglement vom 30. August 1955) werden vom 21. August bis 4. September 1975 stattfinden. Anmeldungen hiezu haben spätestens bis *4. Juli 1975* schriftlich bei der Universitätskanzlei zuhanden des Unterzeichneten zu erfolgen.

Die *Anmeldungen* sollen enthalten:

1. ein vollständig ausgefülltes Anmeldeformular (auf der Universitätskanzlei erhältlich), in welchem der Kandidat erklärt, welche Prüfungen und welche Wahlfächer er zu bestehen und vor allem auch, in welche Fakultät er einzutreten wünscht;

2. einen ausführlichen und persönlich gehaltenen schriftlichen Lebenslauf (mit Angabe der Studienabsichten);

3. vollständige und genaue Zeugnisse der auf der *Mittelschulstufe* besuchten Lehranstalten (Nachweis, dass § 10 des Reglementes für die kantonalen Maturitätsprüfungen der Zulassung nicht im Wege steht);

4. ein Leumundszeugnis (für Kandidaten, die schon an der Universität Zürich immatrikuliert sind und sich nur für Ergänzungsprüfungen anmelden, nicht erforderlich);

5. die Quittung über die einbezahlten Gebühren (einzuzahlen auf der Kasse der Universität Zürich, Künstlergasse 15, 8001 Zürich, Postcheckkonto 80-643, mit dem Vermerk «Maturitätsprüfungsgebühr»).

Kandidaten, welche die erste Teilprüfung im Frühjahr 1975 abgelegt haben, müssen keinen Lebenslauf und kein Leumundszeugnis mehr einreichen.

Der Präsident
Zürcher Kantonale Maturitätskommission
Prof. Dr. M. Viscontini

Witwen- und Waisenstiftung für die Dozenten an der Universität Zürich

I. Jahresrechnung vom 1. Juli 1973 bis 30. Juni 1974

Erfolgsrechnung per 30. Juni 1974	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
1. Leistungen der Mitglieder und des Staates Beiträge und Eintrittsgelder		305 168.80
2. Ertrag aus Wertschriften		297 173.80
3. Marchzinsen		32 309.65
4. Rentenzahlungen	167 753.70	
5. Austrittsentschädigungen	12 481.90	
6. Verwaltungskosten	9 321.15	
	189 556.75	634 652.25
Einnahmen-Ueberschuss 1973/74	445 095.50	
	634 652.25	634 652.25

Bilanz per 30. Juni 1974	Fr.	Aktiven Fr.	Passiven Fr.
1. Wertschriften			
Grundpfandversicherte Forderungen Kapitalschuld	1 984 000.—		
Obligationen Nominalwert	3 649 000.—		
Fondsanteile Buchwert	44 960.—	5 677 960.—	

2. Guthaben Kontokorrent bei der Zürcher Kantonalbank	110 830.35	
3. Transitorische Aktiven	259 758.85	
4. Kapital		6 048 099.20
Total	6 048 099.20	6 048 099.20

Kapital am 30. Juni 1973	5 499 222.40
Kapital am 30. Juni 1974	6 048 099.20
Einnahmen-Ueberschuss 1973/74	548 099.20

II. Versicherungstechnische Bilanz 1. Juli 1974

Passiven	Fr.	Fr.
Laufende Renten		1 398 292.—
Anwartschaftliche Witwenrenten		
— Aktive Mitglieder	6 250 780.—	
— Mitglieder im Ruhestand	1 164 184.—	
— Freiwillige Mitglieder	85 806.—	7 500 770.—
Anwartschaftliche Waisenrenten		
— Aktive Mitglieder	243 739.—	
— Mitglieder im Ruhestand	5 822.—	
— Freiwillige Mitglieder	1 716.—	251 277.—
Ueberschuss		50 118.20
		9 200 457.20
Aktiven		
Deckungsfonds		6 048 099.20
Barwert der Beiträge		
— Aktive Mitglieder	3 145 536.—	
— Freiwillige Mitglieder	6 822.—	3 152 358.—
		9 200 457.20

Der Stiftungsrat

Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung (ZAL)

In dieser Nummer des Schulblattes finden Sie diejenigen von den Mitgliederorganisationen der ZAL ausgeschriebenen Kurse, Exkursionen und Veranstaltungen, die im laufenden oder kommenden Quartal stattfinden.

Die Gesamtübersicht des Programmes für das Schuljahr 1975/76 ist an alle Schulpflegen und Hausvorstände im Kanton Zürich zur Auflage in den Lehrerzimmern versandt worden. Zusätzliche Einzel- und Kollektivbestellungen für das Jahresprogramm und/oder vorgedruckte Anmeldekarten nimmt Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Beckenhofstr. 31, 8035 Zürich, jederzeit gerne entgegen.

Veranstaltungen, die erst im Laufe des Schuljahres 1975/76 neu ins Programm aufgenommen und im Schulblatt ausgeschrieben werden, sind mit dem Vermerk

■ **Erstausschreibung** speziell gekennzeichnet

Adressenverzeichnis der Kursträger

Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform (ZVHS)	Willi Hoppler, Bettenstrasse 161, 8400 Winterthur (052/23 74 84)
Zürcher Kantonale Kindergärtnerinnenkonferenz (ZKKK)	Frl. Elisabeth Streuli, Hügsam, 8833 Samstagern (01/76 12 44)
Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich (ELK)	Frl. Elsbeth Hulftegger, Rainstrasse 4, 8344 Bäretswil (01/78 46 10)
Konferenz der Zürcher Sonderklassenlehrer (KSL)	Frau Margrit Homberger, Fuhrstr. 16, 8135 Langnau a. A. (01/80 25 64)
Zürcher Kantonale Mittelstufenkonferenz (ZKM)	Frl. Esther Wunderli, Postfach Friesenberg, 8045 Zürich (01/33 66 78)
Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich (ORKZ)	Fredy Baur, Heuloo 8932 Mettmenstetten (01/99 00 45)

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich (SKZ)	Fred Hagger, im Hasenbart 9, 8125 Zollikerberg (01/63 96 50)
Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich	Erwin Hunziker, Spitzackerstrasse 15, 8057 Zürich (01/28 28 15)
Arbeitsgemeinschaft der Arbeitslehrerinnen der Pädagogischen Vereinigung des Lehrervereins Zürich	Frau Margrit Reithaar, Ferdinand Hodler-Strasse 6, 8049 Zürich (01/56 85 13)
Erziehungsdirektion, Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft	Frl. Dr. Elisabeth Breiter, Kronenstr. 48, 8090 Zürich (01/26 40 23)
Zürcher Kantonaler Handarbeitslehrerinnenverein (ZKHLV)	Frl. Verena Füglistaler, Meinrad Lienertstrasse 10 8003 Zürich (01/33 84 99)
Konferenz der Haushaltungslehrerinnen an der Volksschule des Kantons Zürich (KHVKZ)	Frl. Marianne Keller, Innere Auenstr. 8, 8303 Bassersdorf (01/836 71 13)
Pestalozzianum Zürich Abteilung Lehrerfortbildung	Gesamtleitung: Dr. Jürg Kielholz, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich (01/60 05 08) Laufendes Kurswesen: Arnold Zimmermann, Beckenhofstr. 31, 8035 Zürich (01/28 04 28 oder 60 16 25)
Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport	Kurt Blattmann, Chrummenacher 6, 8308 Illnau (052/44 17 54)
Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung (ZAL) Geschäftsstelle:	Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich (01/28 04 28 oder 60 16 25)

Administrative Hinweise

1. **Anmeldeverfahren**
   Pro Kurs und Teilnehmer ist eine Anmeldung erforderlich. Telefonische Anmeldungen können nicht entgegengenommen werden. Bitte halten Sie sich an die Anmeldefristen und benützen Sie die vorgedruckten Anmeldekarten.
2. **Korrespondenz**
   Geben Sie bitte bei Adressänderungen, Abmeldungen etc. stets die genaue Kursnummer an.

3. **Verbindlichkeit**

Ihre Anmeldung ist verbindlich. Bitte richten Sie Abmeldungen aus triftigen Gründen schriftlich mit Angabe der genauen Kursnummer an den zuständigen Kursveranstalter. Bei unentschuldigtem Fernbleiben behält sich der Kursveranstalter die Erhebung eines angemessenen Unkostenbeitrages vor.

4. **Testatheft**

Das Testatheft wird durch das Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Bekkenhofstrasse 31, 8035 Zürich unentgeltlich abgegeben. Als Bestellung genügt ein frankiertes und mit der Privatadresse des Bestellers versehenes Rückantwortkuvert, Format C 6.

Psychologie, Pädagogik, Heilpädagogik

Pestalozzianum Zürich

3 **Jeux-dramatiques — Ausdrucksspiel aus dem Erleben**

Für Lehrer aller Stufen

Jeux-dramatiques (Ausdrucksspiel aus dem Erleben) will Erlebnisfähigkeit, Phantasie und Vorstellungskraft fördern, ausweiten und intensivieren, um zu kreativem Gestalten, vor allem im Bereich der Mimik, Gestik und Gebärde, anzuregen. Jeux-dramatiques sind eine Möglichkeit für alle Altersstufen, dem Erleben von Geschichten, Begegnungen (Alltagsszenen), Symbolen, biblischen Geschichten, Musik oder moderner Prosa individuell-kreativen Ausdruck zu verleihen. Ehrfurcht vor der individuellen Kreativität und Ausdrucksweise sind Voraussetzung, um durch Einfühlung und Ermunterung die persönliche Spontaneität und Gestaltungsfähigkeit der Spieler zu fördern
Ein stufenweises Hinführen von der Sensibilisierung gegenüber Gegenstand und Raum zum Partner und zur Gruppe wird ein kaum erfahrenes Mass an kreativer Ausdrucksmöglichkeit freilegen. Das gemeinsame und spontane Ausdrucksspiel aus dem Erleben wird so für jeden zu einem unvergesslichen Ereignis

3 a **Grundkurs**

Leitung: Heidi Frei und Georges Porret
Ort: Gwatt am Thunersee, Evangelisches Tagungszentrum
Dauer: 1 Woche
Zeit: 13.—18. Oktober 1975
Anmeldeschluss: **28. Juni 1975**

3 b **Fortsetzungskurs**

Leitung: Heidi Frei
Ort: Thun
Dauer: 1 Woche
Zeit: 6.—11. Oktober 1975
Anmeldeschluss: **28. Juni 1975**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt
2. Von den Kursteilnehmern wird ein Drittel der Unterkunfts- und Verpflegungskosten erhoben
3. Alle Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Lehrerfortbildung, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

---

Konferenz der Haushaltungslehrerinnen an der Volksschule des Kantons Zürich

5 Gegen Passivität und Schulverleider: Lernmotivation

Leitung: Peter Roth, Lic. phil., Hauptlehrer am Oberseminar, Dübendorf
Peter Wanzenried, Lic. phil., Hauptlehrer am Oberseminar, Esslingen

Ziel: Ausgehend von der Untersuchung unserer eigenen Motivation und derjenigen unserer Schülerinnen sollen einige Konzepte der Motivations-, Lern- und Unterrichtspsychologie erarbeitet werden. Dadurch soll ein besseres Verständnis der Motivationslage unserer Schülerinnen erlangt und Möglichkeiten zu ihrer vermehrten Motivierung erkannt werden

Inhalt: Faktoren der Lernmotivation, Entstehung der Leistungsmotivation, Motivierung durch Bekräftigung, Motivierung durch Unterrichtsgestaltung, welche Motive wollen wir überhaupt fördern

Ort: Zürich
Dauer: 3 Mittwochabende
Zeit: 13., 20. und 27. August 1975, je von 19.00—21.00 Uhr

Anmeldeschluss: **16. Juni 1975**

Alle Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

---

Konferenz der Zürcher Sonderklassenlehrer

11 Musik und Bewegung

Für Sonderklassenlehrer und andere Interessenten

Leitung: Frau Beth Schildknecht
Rhythmiklehrerin an Sonderklassen und am HPS Zürich

Ziel: Vermittlung methodischer Hilfen für die Arbeit mit verhaltensauffälligen Kindern — Möglichkeiten für die Arbeit in Klassenzimmer, Singsaal, Turnhalle — Training von Gruppenverhalten, Selbständigkeit, Wahrnehmung, Gedächtnis, Konzentration und Ausdauer unter Einbezug von Bewegung, Instrumenten, Material und Stimme; Anregung zu Einzel- und Gruppenimprovisation

Ort: Zürich
Dauer: 6 Montagabende
Zeit: 25. August, 1., 8., 15., 22., 29. September 1975, je von 17.30—19.00 Uhr

Anmeldeschluss: **30. Juni 1975**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt
2. Die genaue Höhe der Gemeindebeiträge wird den Teilnehmern in der Kurseinladung mitgeteilt
3. Lehrer an Privatschulen, aus andern Kantonen und Hospitanten haben den Staats- und Gemeindebeitrag zu entrichten und werden mit Kosten von ca. Fr. 100.— rechnen müssen
4. Anmeldungen an: Margrit Homberger, Fuhrstrasse 16, 8135 Langnau a. A.

Zürcher Kantonale Mittelstufen-Konferenz

62 Sprachunterricht in der 4.—6. Klasse

Für Mittelstufenlehrer

Leitung: W. Eichenberger, Prof. Dr. W. Voegeli und H. R. Hotzenköcherle

Ziel: Aufbau und Einsatz der umgearbeiteten zürcherischen Sprachbücher

Inhalt: Zielsetzung und Konzeption der Lehrmittel — Ausdrucksschulung: Von der Begriffsbildung zum freien Gestalten (Aufsatzunterricht) — Sicherung des Sprachgefühls: Systematische Sprachgewöhnung — Die Rolle der Grammatik. Einführung in die Duden-Grammatik. Stufengemässer neuzeitlicher Grammatikunterricht — Probleme des Rechtschreibeunterrichts — Arbeits- und Merkblätter — Unterrichtsdemonstrationen — Praktische Arbeit in Gruppen

Ort: Zürich, Stampfenbachstrasse 138, Klubschulcenter Stampfi
Dauer: 2 Tage
Zeit: 25.—27. September 1975
Donnerstag, 13.30—16.30
Freitag, 08.00—12.00 und 13.30—16.30
Samstag, 08.00—12.00

Anmeldeschluss: **16. August 1975**

Zur Beachtung:

1. Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich
2. Teilnehmerzahl beschränkt

Naturkunde

Pestalozzianum Zürich

166 Einführung in die praktische Astronomie

Wiederholung des im Herbst 1973 durchgeführten Ferienkurses, der sich an alle Oberstufen- und interessierte Primarlehrer wendet

Leitung: R. Germann, Lehrer, Wald, unter Mitwirkung von Referenten und weiteren Mitarbeitern

Aus dem Programm: Gründliche Einführung in die praktische Astronomie unter besonderer Berücksichtigung der drehbaren Sternkarte SIRIUS (kleines Modell) — Beobachtung des gestirnten Himmels mit Amateurfernrohren — Einsatz von astronomischen Instrumenten — Vorträge von Fachleuten —

Neu: Um allen Interessenten vor der definitiven Kursanmeldung Gelegenheit zu geben, mit Zielsetzung, Aufbau und Durchführung des Kurses vertraut zu werden, wird Anfang Juni ein Einführungs- und Informationsabend (mit Lichtbildern) abgehalten (Leitung: R. Germann)

Der Besuch des Einführungsabends ist verbindlich für alle Interessenten, verpflichtet sie hingegen keinesfalls zur definitiven Anmeldung für den Herbstkurs

Informations- und Einführungsabend:

Ort: Zürich, Pestalozzianum
Zeit: Dienstag, den 3. Juni 1975 18.00—19.30 Uhr

Ferienkurs:

Ort: Hotel Atzmännig, Hintergoldingen, 8753 Rüeterschwil SG
Dauer: 4 Tage
Zeit: 6.—9. Oktober 1975

Anmeldeschluss: **30. Juni 1975**

Zur Beachtung:

1. Alle Anmeldungen gelten — wenn nicht ausdrücklich mit dem Vermerk «definitiv» versehen — zunächst nur für den Einführungs- und Informationsabend, zu dem alle Interessenten speziell eingeladen werden
2. Einzelheiten über Unterkunft, Verpflegung und Programm werden am Einführungs- und Informationsabend bekanntgegeben

3. Von den Kursteilnehmern wird ein Drittel der Unterkunfts- und Verpflegungskosten (ca. Fr. 40.—) erhoben
4. Alle Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

---

Heimatkunde, Geschichte, Geographie

Pestalozzianum Zürich

182 Landwirtschaft heute

Die vom Schulamt der Stadt Zürich organisierten Besuche auf einem Bauernhof während den Sommerferien für daheimgebliebene Kinder, zeigten deutlich, dass in der Schule ein grosser Aufholbedarf in der Beziehung Mensch — Tier/Natur besteht

Leitung: Heinrich Meier, Landwirt und Kantonsrat, Bülach

Ziel: Die Teilnehmer werden durch Exkursionen mit den Problemen der Landwirtschaft konfrontiert und ermuntert, mit der eigenen Klasse ähnliche Besichtigungen durchzuführen

182 c **Besuch verschiedener Verwertungsbetriebe (Exkursion mit Car)**

Programm: Wie und wo werden unsere wichtigsten Nahrungsmittel verwertet?

Ort: Neue Fleisch AG, Schaffhausen — Kartoffellager Thalheim-Altikon — Zuckerfabrik Frauenfeld — Milchverband Winterthur — VOLG
Dauer: 1 Tag
Zeit: 26. September 1975, 08.00—18.00 Uhr

Anmeldeschluss: **23. August 1975**

Zur Beachtung:
1. Bei entsprechender Nachfrage kann der Kurs doppelt geführt werden
2. Für die Exkursionen mit dem Car werden Unkostenbeiträge erhoben
3. Anmeldung an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

---

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

187 Studienwoche «Wallis»

Leitung: Prof. Dr. F. Bachmann, Universität Zürich

Programm:

Mo: Hinreise, Siedlungsgebiet Blatten
Di: Blatten-Fafleralp-Langgletscher
(Traditionelle Landnutzung)
Mi: Alusuisse Steg/Chippis, Sitten
Do: Grande Dixence, Montana (Touristenregion)
Fr: Lötschental als Gesamtheit
Sa: Gestaltung nach Wunsch der Teilnehmer

Dauer: 1 Woche
Zeit: Montag 13. bis Samstag 18. Oktober 1975

Anmeldeschluss: **6. September 1975**

Zur Beachtung:

1. Alle Anmeldungen an Fred Hagger, Im Hasenbart 9, 8125 Zollikerberg
2. Nur noch wenige Plätze frei
3. Teilnehmer- und Gemeindebeitrag je Fr. 130.—

Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform

189 Geologische Exkursion Uetliberggebiet

Für Lehrkräfte aller Schulstufen

Leitung: Dr. Walter Ryf, Geologe, Geroldswil

Ziel: Einführung in die Geologie des Kantons Zürich

Inhalt: Molasse und Quartärablagerungen am Uetliberg und im Reppisch- und Bonstettertal

Ort: Uetliberg
Dauer: 1 Samstagnachmittag
Zeit: 28. Juni 1975, 14.00—19.00 Uhr

Zur Beachtung:

Besammlung im Albisgüetli. Bahnfahrt von Bonstetten nach Zürich HB
Anmeldungen an: Willi Hoppler, Bettenstrasse 161, 8400 Winterthur

---

Musische Fächer

Zürcher Kantonale Mittelstufen-Konferenz

213 Zeichnen auf der Mittelstufe

Leitung: Hansjörg Menziger, Zeichenlehrer, Zuoz

Inhalt: Neue Anregungen für einen lebendigen Zeichenunterricht — Einführung und Uebung neuer Techniken

213 c Ort: Wetzikon, Schulhaus am Lendenbach
Dauer: 3 Abende
Zeit: 2., 4. und 5. September 1975, je von 19.00—22.00 Uhr

Anmeldeschluss: **30. Juni 1975**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl: maximal 30 Personen
2. Die Angemeldeten erhalten rechtzeitig eine Einladung und nähere Angaben
3. Alle Anmeldungen an: Esther Wunderli, Postfach Friesenberg, 8045 Zürich

---

Konferenz der Zürcher Sonderklassenlehrer

214 Kunst und Maltherapie (Kreatives Treffen)

Für Sonderklassenlehrer und interessierte Lehrer anderer Stufen

Leitung: Gian Carlo Testa, Kunstmaler und Maltherapeut

Ziel: Malen als Befreiung

Inhalt: Malen in der Gruppe und einzeln. Simultanes Malen und graphischer Dialog. Lichtbildervorträge über Kunst und Maltherapie

Form: Einführung, Malen, Diskussion

Ort: Zürich
Dauer: 3½ Tage (22 Std.)
Zeit: 15.—18. Oktober 1975

Anmeldeschluss: **30. Juni 1975**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt
2. Die genaue Höhe der Gemeindebeiträge wird den Teilnehmern in der Kurseinladung mitgeteilt
3. Lehrer an Privatschulen, aus andern Kantonen und Hospitanten haben den Staats- und Gemeindebeitrag zu entrichten und werden mit Kosten von ca. Fr. 200.— rechnen müssen
4. Anmeldungen an: Margrit Homberger, Fuhrstrasse 16, 8135 Langnau am Albis

---

Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform

215 a **Neue Techniken im Zeichenunterricht auf der Oberstufe**

Für Lehrkräfte der Oberstufe

Leitung: Hansjörg Menziger, Zeichenlehrer am Oberseminar, Geroldswil

Inhalt: Vermitteln von vielen Anregungen für einen lebendigen Zeichenunterricht. Ueben von vielen neuen Techniken (Zeichnen — Drucken — Malen — Arbeit mit Materialien) mit stufenspezifischen Themen

Ort: Zürich, Schulhaus Buhnrain
Dauer: 4 Tage
Zeit: 13.—16. Oktober 1975

Anmeldungen an: Willi Hoppler, Bettenstrasse 161, 8400 Winterthur

---

Pestalozzianum Zürich

216 **Vom Zufalls-Spiel zum Gestalten — Zeichnen auf der Oberstufe**

Für Oberstufenlehrer

Leitung: F. Peter, SL, Wald

Ziel: Dieser Kurs ist nach den didaktischen Prinzipien von Ernst Röttger und Gerhard Gollwitzer aufgebaut und setzt sich zum Ziel, auch für «unbegabte» Schüler einen geeigneten Weg vom Spiel mit der effektvollen Technik bis zur bewussten schöpferischen Gestaltung aufzuzeigen. Es gelangen neue Techniken mit Aquarell- und Neo-Color-Farben, Schablonen und Monotypie zur Anwendung

Ort: Hinwil, Oberstufenschulhaus, Neuer Zeichensaal
Dauer: 4 Freitagabende
Zeit: 22., 29. August, 5. und 12. September 1975, je von 19.00—22.00 Uhr

Anmeldeschluss: **5. Juli 1975**

Zur Beachtung:
1. Teilnehmerzahl beschränkt
2. Alle Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

---

Arbeitsgemeinschaft der Arbeitslehrerinnen der Pädagogischen Vereinigung des Lehrervereins Zürich

220 Collagen und Farblehre (Ferienkurs)

Leitung: Frl. Helen Grunder, Werklehrerin, Stäfa

Inhalt: Farblehre — Gestalten mit Papier — Herstellen von Anschauungsmitteln und Schulbeispielen

Ort: Schulhaus Dicken bei Degersheim
Unterkunft in Privathäusern, Verpflegung im Restaurant

Dauer: 5 Tage, insgesamt 36 Kursstunden. Ein Nachmittag steht zur freien Verfügung (Bei schönem Wetter ev. gemeinsamer Ausflug)

Zeit: 7.—11. Oktober 1975

Anmeldeschluss: **30. Juni 1975**

Zur Beachtung:
1. Wer sich zum Kurs anmeldet, verpflichtet sich zum Besuch der vollen Stundenzahl
2. Selbstbehalt an die Pensionskosten: Fr. 60.—. In die übrigen Kosten teilen sich der Kanton und die Gemeinden zu gleichen Teilen. Die Schulbehörden der Landgemeinden sind durch die Teilnehmerinnen zu orientieren und um die Gewährung des Gemeindebeitrages zu ersuchen. Die Höhe des Gemeindebeitrages wird den Teilnehmerinnen mit der Kurseinladung bekanntgegeben
3. Anmeldungen an: Frau M. Reithaar, Ferd. Hodlerstrasse 6, 8049 Zürich

---

Pestalozzianum/Architektur-Filmwerkstatt der ETH Zürich

225 Trickfilm-Arbeitswoche

Für Oberstufenlehrer, aber auch interessierte Lehrkräfte aller anderen Stufen

Leitung: Peter Balla, dipl. Architekt SIA und Guido Würth, Filmschaffender, beide Zürich

Ziel: Praktische Realisation von eigenen Projekten im Bereiche der visuellen Gestaltung (abstrakt bis gegenständlich). Arbeitsplätze (Trickfilmtische, Super-8-mm-Kameras) sowie Filmmaterial stehen zur Verfügung
Die Absolvierung dieses Kurses bildet die unerlässliche Voraussetzung dafür, um später — in enger Zusammenarbeit mit den Kursleitern und Kollegen — mit den eigenen Schülern Trickfilme herzustellen

Ort: Zürich, Globus-Provisorium, Bahnhofquai 1, 2. Stock
Dauer: 1 Woche
Zeit: 6.—10. Oktober 1975

Anmeldeschluss: **18. August 1975**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt
2. Alle angemeldeten Interessenten werden auf Donnerstag, den 28. August 1975 schriftlich zu einem ersten Informationsabend eingeladen, an dem anhand von Erfahrungen aus dem letztjährigen Lehrerfortbildungskurs sowie aus der Filmwerkstatt der ETH über Zielsetzung und Art des Kurses näher orientiert wird. Im Anschluss an diesen Abend kann die definitive Bestätigung der Anmeldung erfolgen
3. Von jedem Teilnehmer wird ein Unkostenbeitrag von Fr. 50.— erhoben. In diesem Beitrag sind Materialausgaben und eine private Kopie des selbsthergestellten Filmes inbegriffen
4. Anmeldung an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

---

Pestalozzianum Zürich

244 Mundharmonikaspiel im Singunterricht der Mittel- und Oberstufe

Leitung: Daniel Kunz, Regensdorf

Inhalt: Auf einem einfachen Kinderinstrument lernen wir die Spielweise der Mundharmonika. Wir zeigen deren Lehrweise und Anwendungsmöglichkeiten im Singunterricht. Dieser Kurs kann ohne Bedenken auch von musikalischen Anti-Talenten besucht werden

Ort: noch nicht bestimmt
Dauer: 4 Donnerstagnachmittage
Zeit: 11., 18., 25. September und 2. Oktober 1975, je von 17.30—19.30 Uhr

Anmeldeschluss: **23. August 1975**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt
2. Bei entsprechender Nachfrage kann der Kurs später — eventuell auch anderswo — wiederholt werden
3. Alle Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

---

Schulspiel und körperliche Ausdrucksschulung

Pestalozzianum Zürich

260 Neue Wege des Schultheaters

Für Lehrkräfte der Unterstufe

Leitung: Heinrich Werthmüller, Regisseur

Ziel: Dieser Kurs möchte in seinem 1. und 2. Teil den Teilnehmern in bewusst klein gehaltenen Gruppen die Möglichkeit geben, sich durch Selbsttätigkeit und eigene Erfahrung allmählich ein Ausdrucksrepertoire zu erarbeiten, welches hierauf mit Hilfe kleiner Uebungen auch auf die Ebene des Schülers umgesetzt werden kann. Die praktische Anwendung und Erprobung der gewonnenen Verhaltensweisen und Einsichten sind im 1. und 2. Teil eingebaut und bilden die Grundlage für den 3. Teil

Teil 1 Grundelemente der Darstellung

Inhalt: Elementare Spielformen — Situationen — Körpersprache — Raumprobleme — Dialogsituation — Schauspielerführung Technische Hilfsmittel —

260 a 1. Durchführung:

Ort: Zürich, eBo, Heinrichstrasse 221
Dauer: 6 Dienstagabende, 4 Mittwochnachmittage und 1 Weekend
Zeit: 12., 19., 26. August, 2., 9. und 16. September 1975, je von 18.00—20.30 Uhr; 13., 27. August, 10. und 24. September 1975, je von 14.00—17.30 Uhr; Weekend: 16., 17. August 1975

260 b 2. Durchführung:

Ort: Zürich, eBo, Heinrichstrasse 221
Dauer: 6 Donnerstagabende, 4 Mittwochnachmittage und 1 Weekend
Zeit: 14., 21., 28. August, 4., 11. und 18. September 1975, je von 18.00—20.30 Uhr; 20. August, 3., 17. September und 1. Oktober 1975, je von 14.00—17.30 Uhr; Weekend: 23., 24. August 1975

Anmeldeschluss für beide Durchführungen: **30. Juni 1975**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt
2. Alle Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

---

Visuelle Erziehung

Zürcher Kantonale Mittelstufen-Konferenz

280 Kunst und Zeichnen an der Mittelstufe

Leitung: Ernst Maichle, Primarlehrer, Herrliberg

Inhalt: Kunstbetrachtung und eigene schöpferische Tätigkeit — Kunstwerk im Schulzimmer — Querverbindungen zu Sprache und Werken — Erarbeiten von Lektionsreihen — Malerei verschiedener Epochen, Hauptgewicht auf 20. Jh. und aktuelle Kunstrichtungen — Plastik und Objekte — voraussichtlich Besuch einer Galerie oder Sammlung

Ort: Zürich
Dauer: 4 Donnerstagabende
Zeit: 14., 21., 28. August und 4. September 1975, je von 19.30—21.30 Uhr

Anmeldeschluss: **30. Juni 1975**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl: maximal 30 Personen
2. Die Angemeldeten erhalten rechtzeitig eine Einladung und nähere Angaben
3. Alle Anmeldungen an: Esther Wunderli, Postfach Friesenberg, 8045 Zürich

---

Lebenskunde, Biblische Geschichte

Pestalozzianum Zürich

301 Drogenkonsum bei Jugendlichen

Für die Lehrerschaft der Mittel- und Oberstufe der Volksschule sowie der Mittelschul- und Berufsschulstufe

Leitung: Kursteam unter Leitung von H. Bösch
Mitwirkung von Fachreferenten

Ziel: Förderung geeigneten Verhaltens und angemessener Massnahmen der Teilnehmer gegenüber Schülern, Eltern und Behörden im Falle von Drogenproblemen

Inhalt:
— Drogen und deren Wirkung (Alkohol, Nikotin, Medikamente, Betäubungsmittel, Haschisch, LSD)
— Die psychologische Situation des Adoleszenten
— Motivation zum Drogenkonsum
— Vom Umgang mit Drogenabhängigen
— Institutionen, die mit Drogenfragen zu tun haben
— Rolle und Vorbeugungsmassnahmen von Schule und Lehrer
— Filmprojektionen

Nur wer die vielfältigen Hintergründe des heute immer häufiger auftretenden Suchtverhaltens kennt, kann sich auch im einzelnen Fall angemessen verhalten. Deshalb wird in diesem Kurs nicht nur informiert (einzelne Drogen, Wirkungsweise, Institutionen, die mit dem Drogenproblem konfrontiert sind), sondern es werden auch soziale und psychologische Faktoren berücksichtigt, die zu Abhängigkeits- und Suchtverhalten führen. Was die Möglichkeiten der Schule betrifft, so stehen Fragen der Vorbeugung im Vordergrund

Form: Neben Fachreferaten ist die intensive Gruppenarbeit wesentlicher Bestandteil des Kurses. (Verarbeitung des Stoffes der Fachreferate; Gelegenheit zur Behandlung individueller Fragestellungen)

Ort: Zürich, Gewerbeschulhaus Niklaus / Stampfenbachstrasse
Dauer: 1 Woche
Zeit: 6.—10. Oktober 1975

Anmeldeschluss: **16. August 1975**

Zur Beachtung:

Alle Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

---

Pestalozzianum Zürich

302 Wie erteile ich heute Biblische Geschichte?

Für Lehrer der Unter- und Mittelstufe

Leitung: Das Kursteam besteht aus Lehrern der Unter- und Mittelstufe und Theologen beider Konfessionen: Ruth Dür-Höhn, Fred Friedländer, Hans Eggenberger, Stefan Glur, Marie-Luise Gubler, Dorli Meili-Lehner, Walter Meili, Anton Steiner, Hans Strub und Claire Troxler

Ziel: Die Kurse sollen dem Lehrer der Unter-, respektive Mittelstufe sachliche und methodische Hilfen für die Erteilung des Unterrichts in Biblischer Geschichte vermitteln

Inhalt: Grundsätzliche Probleme — Konfessionsspezifische Fragen — Religiöse Vorstellungen des Kindes — Erzählformen für biblische Geschichten — Biblischer Sachunterricht — Behandlung biblischer Texte (Mittelstufe: Arbeit mit der Schulbibel!) — Verschiedene methodische Möglichkeiten — Hilfsmittel — Praktische Uebungen zur Lektionsgestaltung — Lehrplan und Stofffragen — Problemorientierer Religionsunterricht

Kurs für die Mittelstufe

302 f Leitung: Hans Eggenberger und Stefan Glur
Ort: Effretikon
Dauer: 5 Montagabende
Zeit: 25. August, 1., 8., 15. und 22. September 1975, je von 17.00—19.00 Uhr

Anmeldeschluss: **30. Juni 1975**

Zur Beachtung:

Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

---

Soziale, politische und wirtschaftliche Bildung

Pestalozzianum Zürich

323 Einführung in die Sozioökonomie

Für Lehrkräfte aller Schulstufen

Leitung: Dr. Erich Schmid, Gockhausen

Ziel: Einführung in Probleme der Sozioökonomie

Inhalt: Grundzüge eines sozioökonomischen Konzepts —
Konsum und Leistungszwang —
Mensch und Arbeit —
Die sozioökonomische Umwelt der Schule —
Wirtschafts- und Sozialethik in der Schule —
Mögliche Inhalte und Ansatzpunkte für elementaren Wirtschaftskundeunterricht in der Schule —
(Dr. J. Kielholz)

Ort: Pestalozzianum Zürich
Dauer: 6 Montagabende
Zeit: 18. und 25. August, 1., 15., 22. und 29. September 1975, je von 19.30—21.30 Uhr

Anmeldeschluss: **30. Juni 1975**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt
2. Oekonomisch wenig oder nicht vorgebildeten Teilnehmern wird der vorgängige Besuch des Kurses «Einführung in wirtschaftskundliche Grundlagen» empfohlen
3. Beachten Sie bitte die Anfangszeit des Kurses: 19.30 Uhr
4. Alle Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Pestalozzianum Zürich

330 Einführung in medienpädagogische Grundlagen

Dieser Kurs — eine Pilotveranstaltung im Hinblick auf spätere Lehrerfortbildungskurse — wendet sich an besonders interessierte Lehrer aller Stufen, die auf dem Gebiet der Medienpädagogik schulpraktische Erfahrung besitzen und bereit sind, unter Umständen an der Realisierung einer schulischen Medienpädagogik aktiv mitzuwirken

Leitung: Prof. Dr. U. Saxer, Publizistisches Seminar der Universität Zürich; Dr. C. Doelker und G. Ammann, AV-Zentralstelle am Pestalozzianum, unter Beizug weiterer Referenten und Kursmitarbeiter

Ziel: Die Teilnehmer sollen mit allgemeinen medienpädagogischen Grundlagen und dem neuen Konzept einer schulischen Medienpädagogik so vertraut gemacht werden, dass sie nachher in der Lage sind, medienpädagogische Lehr-/Lernziele zu analysieren, bereits vorhandene Unterrichtsmaterialien auf ihre Eignung und stufengemässe Einsatzmöglichkeit hin zu prüfen, selbst neue Unterrichtseinheiten im Rahmen gemeinsam bereinigter Stoffpläne auszuarbeiten und an deren Erprobung in der Schule mitzuwirken

Form: Es ist beabsichtigt, die unerlässlichen theoretischen Grundlagen wenn immer möglich in Verbindung mit exemplarischen Veranschaulichungen möglicher Lehr-/Lernziele zu vermitteln; parallel dazu läuft eine ständige Konfrontation mit schon vorhandenen stufenspezifischen Beispielen

Inhalt: Kommunikation: Kommunikationsprozesse, -strukturen, -funktionen, Kommunikationstypen; Massenkommunikation
Massenkommunikation: Medienproduktion: Mediensysteme, Mediensprachen, Medienaussagen. — Medienkonsumtion. Individuelle gruppentypische Empfangsweisen, Bedeutung für gesellschaftliche Teilbereiche und die Gesamtgesellschaft, positive und negative Auswirkungen

Ort: Pestalozzianum Zürich
Dauer: 5 Tage (zusätzlich 1 Einführungsabend)
Zeit: Nach den Sommerferien 1975 an einzelnen Wochentagen während des 2. Quartals des Schuljahres 1975/76

Anmeldeschluss: **30. Juni 1975**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt
2. Alle angemeldeten Interessenten werden persönlich zu einem 1. Orientierungsabend im Juni 1975 eingeladen
3. Alle Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

---

Hauswirtschaft

Konferenz der Haushaltungslehrerinnen an der Volksschule des Kantons Zürich

352 Die Handhabung der Fleischschauverordnung

Leitung: Dr. L. Deseö, Laborchef, und Dr. M. Herzog, Dienstchef-Stellvertreter, Schlachthof der Stadt Zürich

Ziel: Die Teilnehmer erhalten Einblick in die Methoden der modernen Fleischüberwachung

Inhalt: Das Fleisch
Schlachttier — Tierhaltung — Fütterung — Schlachthof — Betäubung — Entblutung — Ausschlachtung — Fleischschau — Krankheiten — Parasiten — Zoonosen — Bakteriologische Fleischschau — Beurteilung des Fleisches — Struktur der Muskeln — Totenstarre — Fleischreifung, -lagerung, -konservierung — Fleischzersetzung — Verdorbenes Fleisch — Fleischvergiftung — Fleischwaren — Fehlprodukte

Ort: Zürich
Dauer: 4 Montagabende
Zeit: 27. Oktober, 3., 10. und 17. November 1975, je von 19.00—21.00 Uhr

Anmeldeschluss: **18. August 1975**

Alle Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

---

Konferenz der Haushaltungslehrerinnen an der Volksschule des Kantons Zürich

353 Teure und preisgünstige Fleischgerichte

Leitung: Frau Agnes Amberg

Ziel: Dieser Kurs soll den Lehrerinnen die Möglichkeit geben, durch Selbsttätigkeit eine Vielfalt von teuren und preisgünstigen Fleischgerichten zu kochen

Inhalt: Fleisch: teure und preisgünstige Gerichte

Ort: Zürich
Dauer: 6 Dienstagabende
(event. Parallelkurs: 6 Donnerstagabende)
Zeit: 6., 13., 20., 27. Januar, 3. und 10. Februar 1976, event. Parallelkurs: 8., 15., 22., 29. Januar, 5. und 12. Februar 1976, je von 19.00—22.30 Uhr

Anmeldeschluss: **10. Juli 1975**

Zur Beachtung:
1. Teilnehmerinnenbeitrag Fr. 150.—
2. Vermerken Sie bitte auf der Anmeldekarte den gewünschten Kursabend
3. Die Teilnehmerinnen erhalten rechtzeitig eine Einladung mit einem detaillierten Programm und Einzahlungsschein
4. Alle Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Handarbeit, Werken, Technische Kurse

Zürcher Kantonaler Arbeitslehrerinnenverein

379 Gestalten mit Papier
(Im Bereiche des Lehrplans der Mädchenhandarbeit)
Für Handarbeitslehrerinnen

Leitung: Hedi Schmid, Handarbeits- und Werklehrerin, Glattbrugg

Inhalt: Es entstehen eigenständige Werkarbeiten oder Entwürfe zur textilen Weiterverarbeitung

a) Verwendung von vielen Papierqualitäten
(Zeitungen, gefärbtes und transparentes Material usw.)
b) Veränderungen des Papiers
(Färben, Bedrucken usw.)
c) Plastisches Gestalten
(Falten, Papiermaché usw.)

Ort: «Rügel» Seengen
Dauer: 1 Woche, Montag bis Samstagvormittag, 26 Unterrichtsstunden und 1 Halbtag für Exkursion
Zeit: 6.—11. Oktober 1975

Anmeldeschluss: **5. Juli 1975**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl: 12—15 Personen
2. Kosten: Ca. Fr. 300.— für Unterkunft und Unterricht (1/3 der Unterkunftskosten, ca. Fr. 60.— wird vom Teilnehmer übernommen, der Rest wird je zur Hälfte von Gemeinde und Kanton bezahlt). Diese Regelung gilt für im Schuldienst stehende Personen
3. Orientierung: Eine Zusammenkunft wird dem Kurs vorangehen und ist für alle Kursteilnehmer obligatorisch. Ort und genaues Datum werden nach dem Zustandekommen des Kurses festgesetzt und mitgeteilt
4. Anmeldung: Auf verbindlicher vorgedruckter Anmeldekarte an: Vreni Füglistaler, Meinrad Lienertstrasse 10, 8003 Zürich

---

Arbeitsgemeinschaft der Arbeitslehrerinnen der Pädagogischen Vereinigung des Lehrervereins Zürich

383 Herstellen von Plastikschmuck

Leitung: Frl. Helen Grunder, Werklehrerin, Stäfa (Aenderung vorbehalten)

Inhalt:
1. Färben von Plastikschläuchen und -Saiten
2. Herstellen von Arbeitsproben in verschiedenen Techniken
3. Ausführen von Schulbeispielen

Ort: Schulhaus Limmat B/C, Kartonageraum
Dauer: 6 Donnerstagabende, je von 18.00—21.00 Uhr
Zeit: 23., 30. Oktober, 6., 13., 20., 27. November 1975

Anmeldeschluss: **30. August 1975**

Anmeldungen an: Frau M. Reithaar, Ferd. Hodlerstr. 6, 8049 Zürich

---

Arbeitsgemeinschaft der Arbeitslehrerinnen der Pädagogischen Vereinigung des Lehrervereins Zürich

384 Herstellen von Lampenschirmen mit selbstgefärbtem Papier (Papierleintücher)

Leitung: Frl. Berti Hunziker, Arbeitslehrerin, Zürich

Inhalt:
1. Falt- und Farbübungen
2. Färben
3. Herstellen der Lampenschirme

Ort: Schulhaus Hofacker, Hauswirtschaftsraum
Dauer: 3 Freitagabende, je von 18.00—21.00 Uhr
Zeit: 7., 14., 21. November 1975

Anmeldeschluss: **30. August 1975**

Anmeldungen an: Frl. Berti Hunziker, Ackersteinstr. 122, 8049 Zürich

---

Arbeitsgemeinschaft der Arbeitslehrerinnen der Pädagogischen Vereinigung des Lehrervereins Zürich

388 Flechten in der Arbeitsschule

Leitung: Frau Margrit Reithaar, Arbeitslehrerin, Zürich

Inhalt: Kennenlernen der Techniken an Schulbeispielen — Herstellen von Gegenständen zur Verwendung im Unterricht

Ort: Zürich, Schulhaus Limmat A, Zimmer 2
Dauer: 6—7 Donnerstagabende, je von 18.00—21.00 Uhr
Zeit: Donnerstag, 14., 21., 28. August, 4., 11., 18. ev. 25. September 1975

Anmeldeschluss: **30. Juni 1975**

Anmeldungen an: Frau M. Reithaar, Ferd. Hodlerstr. 6, 8049 Zürich

---

Verschiedene Kurse

Pestalozzianum Zürich

480 Freiwilliger Schachkurs an der Volksschule

Für Mittel- und Oberstufenlehrer

Leitung: Karl Eggmann, PL, Au

Ziel: Dieser Einführungskurs in das Lehrmittel «Schach 1 — Leitfaden und Arbeitsblätter für den Schachunterricht» berechtigt die Absolventen zur Führung von Anfänger-Schachkursen an der Volksschule. Vorausgesetzt werden Kenntnis der Spielregeln und einige Spielerfahrung

Inhalt: Warum Schachkurs an der Volksschule? — Didaktische Hinweise zur Einführung der Spielregeln — Endspiele — Mattkombinationen — Eröffnungslehre — Das Schachproblem — Uebungen zur Ueberprüfung und Hebung der eigenen Spielstärke

480 b Ort: Zürich, Schulhaus Kügeliloo, Maienstrasse 9/11
Dauer: 4 Mittwochnachmittage
Zeit: 17., 24. September, 29. Oktober und 5. November 1975, je von 14.00—17.00 Uhr

Anmeldeschluss: **16. August 1975**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt
2. Alle Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Schweizerischer Turnlehrerverein
Technische Kommission

Kurs-Ausschreibung Herbst 1975

49 Rhythmische Schulung für Knaben- und Mädchenturnen
6. bis 11. Oktober, Kurssprache: dt (fr), Spiez
Rhythmische Schulung, Bewegungsbildung, Bewegungsgestaltung, Bewegungsbegleitung, Verwendung von Musik im Turnunterricht (Gymnastik *und* Geräteturnen). Zum Ausgleich Spiel.

56 Geräteturnen, Knaben und Mädchen, alle Stufen, J+S-LK 1, 2 und FK
6. bis 11. Oktober, Kurssprache: dt und fr, Neuchâtel
Einführung und methodischer Aufbau neuer Stoffprogramme für das Schulturnen und den Schulsport, für Knaben- und Mädchenturnen. Verbesserung der persönlichen Turnfertigkeit für alle Leistungsstufen mit Schwergewicht auf rhythmischer Bewegungsgestaltung. Möglichkeit der J+S-Leiter-Ausbildung und -Weiterbildung. Als Ergänzung Volkstanz und moderne Tanzformen.

71 Eislaufen
6. bis 10. Oktober, Kurssprache: dt und fr, Neuchâtel
Eislaufen in der Schule. Einführung in die Grundbegriffe des Eistanzes.

72 Geräteturnen, Knaben und Mädchen, J+S-LK 3
5. bis 12. Oktober, Kurssprache dt (fr), Kreuzlingen
Stoffprogramm gemäss Weisungen der Sportfachkommission für J+S-Leiterausbildung im Geräteturnen, angepasst an spezielle Bedürfnisse des Schulturnens.

73 Orientierungslauf, J+S-LK 1 und 2, FK
6. bis 11. Oktober, Kurssprache dt (fr), Hüntwangen/Rafzerfeld
J+S-Leiterkurs 1 und 2 im Sportfach Orientierungslauf. Teilnehmer, die an J+S nicht interessiert sind, werden berücksichtigt, sofern genügend Plätze vorhanden sind.

75 Schwimmen in Schulschwimmbecken
6. bis 9. Oktober, Kurssprache: dt, Neuhausen
Der Kurs führt ein in die Arbeit im Schulschwimmbecken und dient der Weiterbildung in allen Schwimmarten. Als Ausgleich Spiele.

76 Synchronschwimmen
9. bis 11. Oktober, Kurssprache: dt (fr), Neuhausen

Erarbeiten der Grundlagen zum Figurenlegen, Einf. in das Ballett- und in die Technik des Kunstschwimmens, Anregung zu Gruppenarbeiten. Dieser Kurs kann zusammen mit Kurs Nr. 75 (Schwimmen in Schulschwimmbecken) oder allein besucht werden. Als Ausgleich Spiele.

Meldefrist für alle Herbstkurse: 31. August 1975 (siehe unter Bemerkungen).

Bemerkungen:

1. Die Kurse sind bestimmt für Lehrkräfte an staatlichen und staatlich anerkannten Schulen (eingeschlossen Lehrer an Berufsschulen).

2. Kandidaten des Turnlehrerdiploms, Bezirks-, Sekundar- und Reallehrerpatents, sowie Hauswirtschafts- und Arbeitslehrerinnen (sofern sie Sportuntterricht erteilen) können ebenfalls aufgenommen werden, falls genügend Plätze vorhanden sind.

3. Den Teilnehmern kann keine Entschädigung der Reisekosten ausbezahlt werden, es wird lediglich ein (kleiner) Beitrag an die Pensionskosten ausgerichtet.

4. Die Teilnehmerzahl ist für alle Kurse beschränkt. Alle Angemeldeten erhalten bis 14 Tage nach Ablauf der Anmeldefrist Bericht, ob ihre Anmeldung berücksichtigt worden ist.

5. In allen J+S-Kursen ist auf der Anmeldekarte genau mitzuteilen, ob Teilnahme an Leiteraus- oder Leiterweiterbildung gewünscht wird.

6. Verspätete oder unvollständige Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Anmeldungen: mit der roten Anmeldekarte an Hansjörg Würmli, Präsident der TK/STLV, Schlatterstrasse 18, 9010 St. Gallen.

Anmeldekarten können bei den Kantonalpräsidenten (siehe Adressenverzeichnis in der Januarausgabe der «Körpererziehung») oder beim Unterzeichneten bezogen werden.

STLV / TK
Der Präsident: Hansjörg Würmli

Interkantonale Mittelstufenkonferenz (IMK)

Hauptversammlung 1975

14. Juni 1975, Palace-Hotel Luzern, Haldenstrasse 10 (am See, Richtung Gotthard)

Beginn: 09.45 Uhr

Anmeldung: Geschäftsstelle der IMK, Bahnhofstrasse 30, *8752 Näfels.*

Schweizerischer Lehrerverein — Verein schweizerischer Gymnasiallehrer — Schweizerischer Lehrerinnenverein — Sonnenbergkreis Schweiz

22. Internationale Lehrertagung Trogen, Schweiz

Kinderdorf Pestalozzi — 20. bis 26. Juli 1975

Die diesjährige Tagung ist dem Thema *Die Bedeutung des Rhythmischen in der menschlichen Entwicklung* gewidmet.

Anmeldung und Programm: Internationale Lehrertagung Trogen, c/o Schweizerischer Lehrerverein, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon (01) 46 83 03

Anregungen zur inneren Schulreform

Die Schweizerische Gesellschaft für Bildungs- und Erziehungsfragen möchte mit ihrem dritten Lehrerfortbildungskurs Interessenten wiederum Gelegenheit geben, grundlegende Gedanken und konkrete Anregungen aus der Pädagogik Rudolf Steiners kennenzulernen.

Dauer des Kurses:
6 Mittwochnachmittage vom 20. August bis 24. September 1975

Kursorte:
20. August bis 10. September, Hörsaal des Anatomischen Institutes der Universität Zürich, Gloriastr. 19, Tramhaltestelle Plattenstrasse, Tram 5 und 6.
17. und 24. September, Universität Zürich, Hörsaal 101.

Zeit:	Dr. Brotbeck:	15.00—16.15 Uhr
	E. Bühler:	16.30—17.45 Uhr

Die Gesamtkarten und das detaillierte Programm können bezogen werden bei Frau Eva Wepfer-Barblan, Beckhammer 14, 8057 Zürich, Telefon (01) 28 08 14.

Schweizerische Gesellschaft für Bildungs- und Erziehungsfragen — Geschäftsstelle: Blauensteinerstrasse 5, 4053 Basel, Telefon (061) 35 13 12

ajm, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Jugend und Massenmedien

Medienpädagogik am Beispiel «Zeitung»

Am Wochenende des 14./15. Juni 1975 führt die Arbeitsgemeinschaft Jugend und Massenmedien (AJM) in Zusammenarbeit mit dem Pestalozzianum Zürich den obenerwähnten Kurs für Lehrer und weitere an Medienerziehung Interessierte durch. Aufgrund einer Zeitungsanalyse sollen sich die Teilnehmer mit Grundproblemen der Kommunikation und Massenkommunikation auseinandersetzen und Aufgaben und Zielsetzungen einer aktuellen Medienpolitik reflektieren. Der Kurs steht unter der Leitung von Arnold Fröhlich und Caspar Meyer.

Das detaillierte Kursprogramm und weitere Auskünfte sind erhältlich bei AJM, Postfach, 8022 Zürich, Telefon (01) 34 43 80.

12. Schweizerische Filmarbeitswoche in Fiesch

Vom 6. bis 11. Oktober 1975 findet in Fiesch VS die 12. Schweizerische Filmarbeitswoche statt. Sie hat dieses Jahr *«Manipulation»* zum Thema. Jugendliche ab 16 Jahren und Erwachsene sind dazu eingeladen.

Das ausführliche *Programm* ist ab August bei der Gesellschaft Schweizerische Filmarbeitswoche, c/o Hanspeter Stalder, Zweiackerstr. 15, 8053 Zürich, zu beziehen oder in der August-Nummer der Jugendzeitschrift «team», 8152 Glattbrugg, zu finden.

22. Sing- und Spielwoche für Jugend-, Volks- und Schulmusik in Salzburg

Vom 14. bis 22. August 1975 findet die 22. Deutsch-Oesterreichisch-Schweizer Sing- und Spielwoche in Salzburg statt.

Programm, Anmeldung und Festspielkarten erhältlich bei:

Fränkischer Jugendmusik- und Kantatenkreis e.V.
(Gemeinnützige musische Vereinigung Nordbayern)
Sitz: 8500 Nürnberg, Schweinauer Haupstrasse 46a
Telefon 66 21 04

Verschiedenes

Metallarbeiterschule Winterthur

Fachschule für Mechanik und Feinmechnik

Wir ersuchen die Lehrer der Oberstufe, Ihre Schüler auf die Möglichkeit der Ausbildung an der Metallarbeiterschule aufmerksam zu machen.

Besonders zu beachten ist die Vorverlegung unserer Aufnahmeprüfung. Wir sind leider gezwungen, bereits im Laufe des Monats *Juni* eine erste Prüfung durchzuführen.

Technisch interessierten und begabten Jünglingen bietet die Metallarbeiterschule in den Berufen Mechaniker und Feinmechaniker eine umfassende praktische und theoretische Ausbildung.

Diese Berufe bilden die Grundlage für alle Tätigkeiten auf mechanisch-technischen wie auch elektro-technischen Gebieten. Tüchtigen Lehrlingen wird der Besuch der Berufsmittelschule im eigenen Klassenverband ermöglicht.

Angebot von Farbtonfilmen zum Thema Alkohol — Alkoholisierung — Alkoholismus

Santé

Kauf Fr. 1200.—; Miete Fr. 15.—
Farbtonfilm, 16 mm, Lichtton, 15 Minuten, hergestellt von der Condor Film AG, 1974
Stufe: ab 15 Jahren

Nicht der Einzige (Originaltitel «Un matin»)

Kauf Fr. 2000.—; Miete Fr. 30.—
Farbtonfilm, 16 mm, Lichtton, 32 Minuten, von E. Ansorge/W. M. Diggelmann, synchronisiert, 1974
Stufe: ab 15 Jahren

Von beiden Filmen ist sowohl eine französische wie eine schweizerdeutsche Version erhältlich.

Diese und weitere Filme können laut Filmverzeichnis beim SAS, Postfach 203, 1000 Lausanne 13, ausgeliehen werden.

Ueber weiteres Material orientiert: *Hilfsmittelliste* für den Unterricht mit *Dokumentationsblättern* für den Gesundheitsunterricht, herausgegeben im Rahmen der A 74 — Aktion Gesundes Volk für die Lehrerschaft.

Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung (BfU)

Endlich Rückgang der Verkehrsunfälle im Kindesalter (0—14 Jahre)

Erstmals seit 1965 durfte 1973 ein Rückgang der im Strassenverkehr verunfallten Kinder verzeichnet werden. Die Abnahme um 12 % gegenüber dem Vorjahr ist wohl erfreulich, die Unfallzahlen liegen aber mit 4126 verletzten und getöteten Kindern immer noch viel zu hoch.

Alle drei Alterkategorien haben zu diesem Ergebnis beigetragen: 0—4 Jahre = minus 9 %, 5—9 Jahre = minus 14 % und 10—14 Jahre = minus 11 %. Nach provisorischen Angaben setzte sich diese rückläufige Entwicklung auch 1974 fort.

Am augenfälligsten (minus 18 %) ist der Rückgang der verunfallten Kinder als Mitfahrer. Die am 1. Januar 1973 eingeführte Geschwindigkeitsbegrenzung von 100 km/h hat sich auch auf die Zahl der verunfallten Kinder günstig ausgewirkt, welche in Autos mitgeführt wurden.

Aber auch die Gesamtheit der verkehrserzieherischen Massnahmen wirkt sich positiv aus. So hat sich der seit Jahren beobachtete Rückgang der verunfallten Kinder als Fussgänger fortgesetzt und 1973 um 14 % auf 2205 gesenkt. Selbst wenn diese Zahl als zu hoch bezeichnet werden muss, darf darauf hingewiesen werden, dass der Anteil der als Fussgänger verunfallten Kinder an der Gesamtzahl der im Strassenverkehr verunfallten Kinder von 72 % im Jahre 1960 auf 53 % im Jahre 1973 gefallen ist. Betrüblich ist, dass allein die 5- bis 9jährigen die meisten Opfer ausweisen, nämlich 62 % der als Fussgänger verunfallten Kinder.

Erwähnenswert ist für 1973 ein leichter Anstieg (3 %) der als Radfahrer verunfallten Kinder auf 662. Dem darf ein 20prozentiger Rückgang auf 177 verunfallte Kinder mit Mofas gegenübergestellt werden. Ob sich hier die systematische Verkehrserziehung und ein sachgerecht durchgeführter Verkehrsunterricht besonders stark auswirken? Mit der Verbreitung der Kleinräder ist bei den verunfallten Radfahrern ein Trend nach jüngeren Jahrgängen unverkennbar. Ein Drittel der verunfallten Kinder als Lenker von Velos findet sich denn auch unter den 5- bis 9jährigen.

Von 32 800 im Jahre 1973 im Strassenverkehr verletzten und getöteten Personen verunfallten 20 143 oder 61 % innerorts; 443 oder fast 80 % der hier tödlich verunfallten Erwachsenen und Kinder waren Fussgänger und Zweiradfahrer. Nach neuen gesetzlichen, baulichen und psychologischen Massnahmen muss weiter geforscht werden, die geeignet sind, vor allem unsere Kinder im Strassenverkehr besser zu schützen.

Wohl kann eine konsequente Trennung der unterschiedlichen Verkehrskategorien nie vollständig erreicht werden. Die Schulwegsicherung muss aber als Daueraufgabe in jeder Gemeinde, für jedes Schulhaus und für jeden Kindergarten betrachtet werden. Ein vermehrter Bau von Spielplätzen und die generelle Freigabe von Schulanlagen zum Spielen in der schulfreien Zeit ist dringend.

Auch wird bezüglich des Verkehrsunterrichtes in einer ständig wachsenden Zahl von Schulen durch Verkehrsinstruktoren und die Lehrerschaft gute und erfolgreiche Arbeit geleistet. Die von der BfU im Auftrag der Schweiz. Konferenz für Sicherheit im Strassenverkehr (SKS) nach und nach geschaffenen Lehrmittel für den Verkehrsunterricht erleichtern diese Aufgabe entscheidend. Für einen Teil der Schulbehörden haben aber einzelne Stunden Verkehrsunterricht immer noch weitgehend Alibicharakter.

Wer vorgibt, die Lösung des Problems dem Automobilisten überlassen zu wollen, handelt nicht nur wirklichkeitsfremd, vielmehr auch unverantwortlich seinen Schützlingen gegenüber. Zu viele Unfälle — besonders der jugendlichen Fahrer — werden durch Unkenntnis der Gefahr, durch Spiel mit der Gefahr, durch Freude am Wagnis, durch Geltungsbedürfnis und erwachende Rivalität begünstigt (Biener), als dass sich der Fussgänger auf den Automobilisten verlassen könnte.

Das Kind als Fussgänger und Radfahrer muss somit möglichst früh wissen, dass es durch sein eigenes Verhalten einen Unfall verhindern kann. Ein entsprechender Unterricht auf allen Stufen ist erforderlich. Der Automobilist seinerseits muss erkennen, dass er auf Kinder im Strassenverkehr vermehrt Rücksicht zu nehmen hat.

Zahl der im Strassenverkehr verunfallten Kinder nach Alterskategorien 1972 und 1973

Alterskategorie	Verunfallte Kinder		Abnahme in %
	1972	1973	
0— 4 Jahre	730	663	— 9 %
5— 9 Jahre	2229	1917	—14 %
10—14 Jahre	1738	1546	—11 %
0—14 Jahre	4697	4126	—12 %

Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren Pädagogische Kommission

Reform des Mathematikunterrichtes

Die Pädagogische Kommission der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) gibt im Juni 1975 ein Informationsbulletin über die Reform des Mathematikunterrichtes in der Schweiz heraus. Die 70 Seiten umfassende Schrift enthält einen detaillierten Ueberblick über die Reformsituation in *allen* schweizerischen Kantonen im Jahre 1974. Ihr Ziel ist es, die Kantone gegenseitig über ihre Reformen zu informieren und Kontakte zu erleichtern.

Aus dem Inhalt:

— Koordination des Mathematikunterrichtes während der obligatorischen Schulzeit (von der EDK im November 1974 beschlossene Schritte)
— Charakterisierung der kantonalen, regionalen und gesamtschweizerischen Reformtendenzen
— Verzeichnis der in den Kantonen verwendeten Lehrmittel
— Verzeichnis der in den Kantonen für die Reform des Mathematikunterichtes verantwortlichen Kommissionen und Personen
— Darstellung von 3 Fallbeispielen für die Reform:
— Tessin
— Suisse romande
— Thurgau

Das Informationsbulletin wird gratis abgegeben (solange der Vorrat reicht) und kann bestellt werden beim

Sekretariat der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
Palais Wilson
1211 Genf 14

Zehn Jahre Morgarten-Stiftung

Anlässlich der 650. Jahrzeit der Schlacht am Morgarten, 1965, beschloss die schweizerische Schuljugend an einer denkwürdigen Landsgemeinde am Morgarten für die Erhaltung des Schlachtfeldes und seiner Umgebung eine Geldsammlung durchzuführen. 214 034.88 Franken trugen die Schüler zusammen. Heute ist die Schweizer Jugend stolze Besitzerin von 31 045 m^2 Land, eines alten Schwyzer-Bauernhauses und eines Stalles.

Der Stiftungsrat der Morgartenstiftung, der als Treuhänder der schweizerischen Schuljugend das Vermögen verwaltet und ihre Interessen wahrnimmt, tagte am 24. April 1975 unter dem Vorsitz von Ständerat Josef Ulrich, Küssnacht. Der Rat nahm Kenntnis vom Rechnungsabschluss und von den üblichen Verwaltungsberichten.

Nach zehn Jahren dürfen wir festhalten, dass sich der Einsatz der Jugend gelohnt hat. Zusammen mit dem Bund, dem Kanton und Bezirk Schwyz und der Gemeinde Sattel hat sie ein Werk geschaffen, das über Generationen hinweg Beachtung finden wird.

Offene Stellen

Kantonsschule Winterthur
Mathematisch-Naturwissenschaftliches Gymnasium und Lehramtsschule

Auf den 16. April 1976 sind folgende Hauptlehrerstellen zu besetzen:

je eine Lehrstelle für Französisch und Italienisch

oder ein anderes Fach

Physik, evtl. in Verbindung mit Mathematik oder einem andern Fach

Turnen

Die Bewerber müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen können und im Besitz des zürcherischen oder eines gleichwertigen Diploms für das höhere Lehramt sein. Für die Lehrstelle für Turnen ist das Turnlehrerdiplom II erforderlich. lich.

Anmeldungen sind bis 9. August 1975 dem Rektorat des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasiums, Gottfried-Keller-Strasse 2, 8400 Winterthur, einzureichen, das auch Auskunft über die beizulegenden Ausweise und über die Anstellungsbedingungen erteilt (Tel. 052 / 23 53 31).

Die Erziehungsdirektion

Arbeitslehrerinnen-Seminar des Kantons Zürich

Auf den 16. April 1976 ist an unserer Schule

1 Hauptlehrerstelle für Pädagogik und pädagogische Psychologie

zu besetzen. Die Bewerber und Bewerberinnen müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen können und Inhaber des Diploms für das höhere Lehramt sein.

Alle Bewerber sollen über Lehrerfahrung an der Mittelschulstufe verfügen.

Vor der Anmeldung ist bei der Direktion des Kantonalen Arbeitslehrerinnen-Seminars Auskunft über die einzureichenden Ausweise und die Anstellungsbedingungen einzuholen.

Anmeldungen sind bis 10. August 1975 der Direktion des Kantonalen Arbeitslehrerinnen-Seminars Zürich, Kreuzstrasse 72, 8008 Zürich, Tel. 01 / 34 10 50, einzureichen.

Die Erziehungsdirektion

Schule Adliswil

An der Schule Adliswil sind

eine Lehrstelle an der Realschule

per 11. August 1975

je eine Lehrstelle an der Real- und Sekundarschule (phil. II)

per 20. Oktober 1975

neu zu besetzen.

Interessenten sind freundlich eingeladen, sich an das Schulsekretariat Adliswil, Tel. 91 30 74 oder 91 95 72, Herrn M. Hauser, zu wenden.

Die Schulpflege ist gerne bereit, auf Bewerbungen ausserkantonaler Lehrkräfte einzutreten.

Die Schulpflege

Schulpflege Adliswil

An der Schule Adliswil ist die Stelle einer

Logopädin

auf Beginn des Schuljahres 1975/76 (14. April 1975) neu zu besetzen.

Pflichtenheft:

— Leitung des logopädischen Dienstes
— Abklärung von Sprachstörungen
— Zuweisung zu Einzeltherapien, Administration
— Durchführung von Therapien
— Zusammenarbeit mit dem Schulpsychologischen Dienst

Anforderungen:

— Abgeschlossene logopädische Ausbildung
— Lehrerfahrung auf Volksschulstufe erwünscht

Anstellungsbedingungen:

— ca. 20 Wochenstunden
— Besoldung gemäss Reglement der Schule Adliswil
— Pensionskasse der Stadt Adliswil

Weitere Auskünfte erteilt gerne der Schulpsychologe, Tel. 01 / 91 30 74. Anmeldungen sind erbeten an das Schulsekretariat, 8134 Adliswil.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Horgen

Auf Herbst 1975 ist an **unserer Primarschule** (Mittelstufe)

eine Lehrstelle

neu zu besetzen. Horgen liegt in sehr günstiger Verkehrslage nahe bei Zürich und dem Voralpengebiet. Auch in kulturellen Belangen bieten sich viele Möglichkeiten. Bei der Wohnungssuche werden wir Ihnen behilflich sein.

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Lehrkräfte sind bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert.

Eine aufgeschlossene Schulbehörde und ein kollegiales Lehrerteam erwarten gerne Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an unser Schulsekretariat Horgen, Gemeindehaus, 8810 Horgen.

Die Schulpflege

Oberstufenschulpflege Richterswil

Auf Beginn des zweiten Semesters des Schuljahres 1975/76 (20. Oktober 1975) ist an unserer Oberstufenschule

eine Lehrstelle an der Sekundarschule
(mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung)

neu zu besetzen. Wir bieten Ihnen ein angenehmes Schulklima mit guter Kollegialität und aufgeschlossener Haltung der Schulpflege. Gerne sind wir Ihnen bei der Wohnungssuche behilflich.

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist in der BVK versichert.

Bewerber werden freundlich eingeladen, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen dem Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn H. Wild, Juchmattstrasse 18, 8805 Richterswil, Tel. 01 / 76 15 16 oder 01 / 76 04 89, einzureichen.

Die Oberstufenschulpflege

Schule Thalwil

Auf Beginn des Wintersemesters 1975/76 ist an unserer Schule, Dorfteil Gattikon,

1 Lehrstelle an der Mittelstufe, 5. Kl.

wiederzubesetzen.

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Der Beitritt zur Pensionskasse der Gemeinde Thalwil ist obligatorisch (Pensionskasse mit Freizügigkeits-Abkommen EVK).

Die Schulpflege ist bei der Wohnungsbeschaffung gerne behilflich.

Bewerberinnen und Bewerber, die in einer aufgeschlossenen Seegemeinde an sehr guter Verkehrslage zu unterrichten wünschen, werden gebeten, ihre Anmeldung mit dem Stundenplan und den weitern üblichen Ausweisen dem Schulsekretariat Thalwil, Rudishaldenstrasse 5, 8800 Thalwil, einzureichen. Ueber Telefon 720 65 00 können weitere Auskünfte eingeholt werden.

Die Schulpflege

Sprachheilschule in Stäfa

Wir führen in unserem Heim in Stäfa — auf der Sonnenseite des Zürichsees — zwei Sonderklassen mit Schülern, die für einige Zeit wegen ihrer Sprachschwierigkeiten logopädisch behandelt werden müssen. Im Zuge einer Neuorganisation planen wir in diesem Sommer Renovationsarbeiten in unserem unter Heimatschutz stehendem Haus. Der neue Schulpavillon sollte nach den Herbstferien bezugsbereit sein. Auf diesen Zeitpunkt suchen wir für die Unterstufe und Vorstufe der Primarschule einen dritten

Lehrer oder eine Lehrerin

Schülerzahl: maximal 12. Bedingungen und Besoldung: Lehrergehalt und Sonderklassen-Zulage nach den Ansätzen der Stadt Zürich. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Kost und Logis (evtl.) im Heim möglich, aber nicht Bedingung.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die Präsidentin der Betriebskommission, Frau Dr. iur. H. Gysi-Oettli, Rainsiedlung, 8712 Stäfa, Tel. 01 / 926 12 79.

Die Betriebskommission

Schulgemeinde Maur

An unserer Oberstufenschule Looren ist folgende Lehrstelle definitiv zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Sekundarschule
(sprachlich-historischer Richtung)

Die Besoldung richtet sich nach den kantonalen Höchstansätzen. Bewerber sind gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an den Schulpräsidenten, Herrn Dr. Robert F. Egger, Bundtacherstrasse 12, 8127 Forch, zu richten. Der gegenwärtige Verweser gilt als angemeldet.

Die Schulpflege

Primarschule Uster

An unsere Heilpädagogische Hilfsschule suchen wir zwei Lehrkräfte:

1 Lehrkraft für Praktischbildungsfähige
1 Lehrkraft für Schulbildungsfähige

Eine Lehrstelle ist per sofort zu besetzen, die andere auf das Frühjahr 1976.

Wir erwarten gerne Anfragen und Anmeldungen von Lehrern mit heilpädagogischer Zusatzausbildung bzw. Lehrkräften für Praktischbildungsfähige.

Die Besoldung erfolgt im Rahmen der Lehrerbesoldungsverordnung plus Zulage für Sonderklassenlehrer. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich.

Sofern Sie Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit einer aufgeschlossenen Schulpflege legen, richten Sie Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Primarschulpflege Uster, Herrn E. R. Järmann, Zimikerstrasse 1, 8610 Uster. Telefonische Auskünfte erhalten Sie unter: 01 / 87 42 81.

Die Primarschulpflege

Schulgemeinde Volketswil

Auf das Schuljahr 1975/76 ist an unserer Schule noch eine

Reallehrerstelle

zu besetzen. Volketswil ist eine aufstrebende Gemeinde im Kanton Zürich. Unsere neuen Schulanlagen sind den modernen Erfordernissen angepasst. Die Besoldung richtet sich nach den Bestimmungen der kantonalen Verordnung, für die freiwillige Gemeindezulage gelten die gesetzlichen Höchstansätze. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich.

Bewerber können sich zwecks unverbindlicher Orientierung mit dem Schulsekretariat, Tel. 86 60 61, in Verbindung setzen oder die Bewerbungen unter Beilage der üblichen Unterlagen direkt an unseren Schulpräsidenten, Herr Dr. Niklaus Hasler, Grindelstrasse 4, 8604 Volketswil-Hegnau, richten.

Die Schulpflege

Schulpflege Illnau-Effretikon

Auf Beginn des Herbstsemesters 1975/76 (20.10.75) suchen wir Lehrkräfte für:

Primarschule, Mittelstufe
Realschule und Oberschule
Sonderklassen D (3./4. Kl.) sowie (5./6. Kl.)

Ferner ist die Wahl eines

Sekundarlehrers (sprachlich-historischer Richtung)

vorzunehmen.

Illnau-Effretikon ist eine aufstrebende Stadt mit einer günstigen Verkehrslage (Autobahn, SBB Zürich—Winterthur).

Unsere modernen Schulanlagen sind mit allen technischen Hilfsmitteln (u. a. Sprachlabor) ausgerüstet, die einen zeitgemässen Unterricht ermöglichen. Grosszügige Sportanlagen, ruhige Wohnlage und eine ländliche Umgebung ergänzen das Bild, das Sie sich von einer idealen Schulgemeinde machen. — Unser Schulsekretariat ist Ihnen bei der Wohnungssuche gerne behilflich.

Die Besoldungen entsprechen den zulässigen kantonalen Höchstansätzen.

Wenn Sie interessiert sind, mit einem jungen, kollegialen Lehrerteam und einer fortschrittlichen Behörde zusammenzuarbeiten, so erteilen wir Ihnen gerne weitere Auskünfte.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Lindau

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1976/77

1 Reallehrer

Lindau ist eine sich gesund entwickelnde Gemeinde mit noch vorwiegend ländlichem Charakter. Die verkehrstechnisch vorzügliche Lage, verbunden mit einer überdurchschnittlichen Wohnlage ergeben nun eine kontrollierte Zuwanderung in unsere Gemeinde.

Die aufgeschlossene Schulpflege sowie das kleine Reallehrerteam suchen einen initiativen und einsatzfreudigen Lehrer. Nebst. den modernen Unterrichtshilfen kann Ihnen gegebenenfalls eine schuleigene Wohnung zur Verfügung gestellt werden.

Die Gemeindezulagen entsprechen den kantonalen Höchstansätzen und sind der Beamtenversicherung angeschlossen. Die auswärtigen Dienstjahre werden angerechnet.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an den Schulpräsidenten Herrn Dr. F. Zobrist, Im Büel, 8307 Tagelswangen, Tel. 052 / 32 24 04, zu richten.

Gerne gibt Ihnen Herr Felix Kohler, Reallehrer, Schintenächer 4, 8311 Winterberg, Tel. 052 / 33 16 10, noch weitere Auskünfte.

Die Schulpflege

Oberstufenschulgemeinde Seuzach

Da ein Verweser unserer Sekundarschule weiterstudieren wird, suchen wir auf den Beginn des Schuljahres 1976/77 einen

Sekundarlehrer oder eine Sekundarlehrerin
(sprachlich-historische Richtung)

In der aufstrebenden Vorortsgemeinde von Winterthur wird die Schulanlage durch einen weiteren, neuzeitlich eingerichteten Neubau ergänzt. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der BVK versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Wir laden Sie freundlich ein, Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn H. Gubler, Hochgrütstrasse 18, 8472 Seuzach, Tel. 052 / 23 31 75, zu senden. Er erteilt Ihnen auch gerne weitere Auskunft.

Die Oberstufenschulpflege

Gemeindeschulpflege Zell

Wir suchen an unsere Schule auf den Herbst 1975

1 Sekundarlehrer(in)
(sprachlich-historischer Richtung)

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert. Auswärtige Dienstjahre werden voll angerechnet.

Unser Oberstufenschulhaus in Rikon ist mit allen modernen technischen Hilfsmitteln ausgerüstet. Eine Wohnung kann zu günstigen Bedingungen zur Verfügung gestellt werden.

Bewerber(innen), die in unserer stadtnahen Gemeinde unterrichten möchten, erhalten Auskunft bei Herrn Bruno Frei, Hausvorstand, Tel. 052 / 35 15 05, bei Herrn Walter Tischhauser, Sekundarlehrer, Tel. 052 / 35 17 49, oder beim Präsidenten der Schulpflege, W. Zürrer, Terrassenweg 9, 8483 Kollbrunn, Tel. 052 / 35 22 68, an welchen auch die Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen zu richten sind.

Die Gemeindeschulpflege

Schulgemeinde Rafz

Auf Herbst 1975 oder Frühjahr 1976 ist an unserer Schule definitiv zu besetzen

1 Lehrstelle an der Sekundarschule
(sprachlich-historischer Richtung)

Neues Einfamilienhaus und neue Ein- oder Zweizimmerwohnungen sind vorhanden. Die Gemeindezulagen gemäss kantonalen Höchstansätzen sind bei der BVK versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an den Schulpräsidenten Werner Spühler, Riedhalde, 8197 Rafz, zu richten.

Auskünfte erteilt der Hausvorstand der Oberstufe, Herr Heinz Hofmann, Tel. P. 01 / 96 60 24, Schule 01 / 96 54 13.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Rorbas/Freienstein-Teufen

Auf den Herbst 1975 ist an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Sekundarschule
(sprachlich-historischer Richtung)

neu zu besetzen. Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Interessenten, die in einem kleine, angenehmen und aufgeschlossenen Lehrerteam mitwirken möchten, werden gebeten, sich mit dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn U. Frei, im Riet 7, 8427 Freienstein, Tel. 01 / 96 23 96, in Verbindung zu setzen.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung.

Die Schulpflege